

steiermark

report

05-10



medienzentrum steiermark



steiermark report

Inhalt 05-10

Wir über uns	3	Baustellen-Telegramm	11	Mehr Sicherheit	21
Der Steirer Sepp	4	Eco World Styria international vernetzt	12	700 Arbeitsplätze durch Bonitätsberatung gesichert	21
Steiermark Haus in Brüssel ist 15	4	Grüne Mark als „Erfinderland“	12	Preis für Qualität im Gesundheitssektor	21
Das Land im Gespräch	5	Europa Report	13	Darf ich bitten	22
„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“	6	Europa Report	14	Freilichtmuseum Stübing im Mai	22
Kindersicherer Bezirk	6	Europa Report	15	Graz - City of Design	23
Impulse für's ganze Land	7	Europa Report	16	Geschichten zur Geschichte	24
Schloss Retzhof – Frühjahr/Sommer Programm	8	Neue Mittelschule Krotendorf auf „Europa-Tour“	17	Alles Schall und Rauch	25
Neue Landwirtschaftsschulen für das Ennstal	8	Alles Glück dieser Erde	17	Zur Premiere: Lulu – Perfekte Darstellung einer Zerrissenen	25
36 neue Ausbildungsplätze für Pflegehilfe	8	Gastkommentar	18	SteirerBlitze: „Fit im Job“ - Steirischer Gesundheitspreis	26
Gut behütet am 14. Steiermark-Frühling	9	Trends und Analysen zur Medienlandschaft	18	SteirerBlitze: Solidarität mit Kindersoldaten	27
Neupositionierung der Therme Loipersdorf	9	20 Jahre Tour de Mur	20		
Café Europa zu „Mobilität“ und „Russland“	10	Steirische Spitäler sind „Vorzugschüler“	20		
Zwei weitere Arbeitsstiftungen für unverschuldete Krisenopfer	11				



© Bilder/Grafik: Landespressediens, europe direct/Land Steiermark

Coverbild

Das Medienzentrum Steiermark feiert seinen 5. Geburtstag - und wird von Jahr zu Jahr besser: Vom Großbildschirm über Livestreaming bis zu Videokonferenzen reicht die Palette der Angebote, die sowohl Veranstalter aus dem Land wie auch Externe nutzen können.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
FA1C – Landespressediens, Hofgasse 16,
8010 Graz

Chefredaktion:

Mag. Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
landespressediens@stmk.gv.at

Chefredaktion-Stellvertreter:

Reinhard Marczik

Chef vom Dienst:

Philipp Leiß

Redakteure:

Rüdeger Frizberg, Mag. Markus Gruber,
Sabine Jammerneegg, Mag. Verena Platzer

Textbeiträge:

Mag. Andrea Gössinger-Wieser, Peter Plaikner

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Wir über uns:

Fünf Jahre jung – Medienzentrum Steiermark

Mag. Inge Farcher

Leiterin des Landespressediens Steiermark

Vor fünf Jahren schrieb ein stolzer Landespressediensleiter – mein Vorgänger Dr. Dieter Rupnik – in seinem Kommentar in der Mai-Ausgabe 2005 des Steiermark Reports: „Mit dem ‚Medienzentrum Steiermark‘ findet sich in der Grazer Hofgasse 16 ein multifunktionaler Medienraum, der sämtliche Anforderungen an eine moderne Kommunikations- und Informationstechnologie erfüllt.“ Der Landespressediens war gerade in die neuen Räumlichkeiten in das Erdgeschoß der Alten Universität gezogen, der Geruch nach frischem Lack war noch ein bisschen aufdringlich in der Nase und die eine oder andere Kinderkrankheit in den Büros wie auch im Medienzentrum Steiermark galt es „auszuheilen“. Legendar beispielsweise die ersten Versuche von Fernsehteams Bilder von Pressekonferenzen im Medienzentrum Steiermark zu bekommen, wo die Teilnehmer nicht von Moiree-Mustern umgeben waren, weil der Architekt nicht die optische Wirkung einer kunstvoll „durchlöcherter“ Wand bedacht hatte... Aber eine Stoffbespannung und Zusatz-Scheinwerfer waren schnell besorgt und seitdem werden alle Teilnehmer der Pressekonferenzen in das „beste Licht“ gerückt. Heute hat das Medienzentrum Steiermark rund 1.000 Pressekonferenzen und Diskussionsveranstaltungen auf dem Buckel und feiert seinen fünften Geburtstag.

Das dank unseres Know-how-Trägers Mag. Markus Gruber eingeführte Livestreaming bei Veranstaltungen ist fixer Bestandteil innovativer und interaktiver Kommunikationsreihen, in Kooperation mit verschiedensten Einrichtungen z.B. dem Autocluster, der Universität Graz oder auch das von der Europaabteilung des Landes betreute Infocenter „europe direct“. Erfreulicherweise sehr viel junges Publikum stürmt deren Veranstaltungsreihe „Cafe Europa“, die als Teil der Informationsserie „Wir sind Europa“ mit dem „Communicating Europe Award“ ausgezeichnet wurde. Pressekonferenzen oder Veranstaltungen, die ein größeres Publikum erreichen sollen, werden mittels eingebauter Kameras mitgefilmt und stehen dann auf unserer Homepage www.landespressediens.steiermark.at unter dem Menüpunkt „Video“ zur Ansicht bereit. Wie zuletzt der Fachvortrag des Medienexperten Peter Plaikner, der über Trends und Analysen der österreichischen und steirischen Medienlandschaft informierte. (Siehe Beitrag Seite 18) Das Medienzentrum Steiermark steht aber nicht nur Landeseinrichtungen für Medien- und Diskussionsveranstaltungen zur Verfügung, gegen Gebühr können es auch Firmen und Institutionen für einen halben bzw. ganzen Tag mieten:

www.medienzentrum.steiermark.at

Vom bösen geologischen Rülpschweinderl

Obwohl wir endlich ein richtig schönes Frühlingswetter hatten, ist's mir bald wieder kalt geworden auf dem Bankerl an meiner Hauswand. Und dann habe ich mich gefragt, ob das wohl mit dem Auaweha – oder so ähnlich Vulkan auf Island zu tun hat und der Asche, die der in die Atmosphäre spuckt. Aber die Meteorologen sagen, dazu war es dann doch zu wenig.

Auf der anderen Seite war es jedenfalls genug, dass in ganz Europa der Flugverkehr zusammengebrochen ist. Und weil unser altes Europa ja zum Glück noch nicht ganz in der Bedeutungslosigkeit verschwunden ist, waren die Auswirkungen von dem kleinen geologischen Rülpschweinderl dort oben bei den Wikingern durchaus global spürbar. In der Luftfahrtbranche – ohnehin von der Wirtschaftskrise gebeutelt – überlegen manche noch immer, ob und wie es weitergeht. Das muss man sich ja auch einmal vor Augen führen: Vier, fünf Tage Betriebsausfall und schon muss die Bude zusperren? – da bin ich dann schon ganz beruhigt, was unsere steirischen Unternehmen betrifft, die überstehen bis jetzt auch die Krise ganz gut und die dauert schon mehr als ein Jahr.

Sonst hat man ja nicht allzu viel gehört, dass die paar Tage andere Wirtschaftszweige in ernsthafte Probleme gebracht hätten und manche haben auch profitiert: Eisenbahnen und Fährschiffe waren überbucht wie sonst nur Fluglinien in den USA. Und viele Europäer sind erst durch die Aschewolke drauf gekommen, dass es nicht nur in Amerika die Greyhoundbusse, sondern auch in

Europa ein funktionierendes Netz aus Fernreisebuslinien gibt.

Wobei der Ausfall der Luftfahrt schon auch gezeigt hat, warum die Mitbewerber Bus und Bahn im Normalfall so das Nachsehen haben: Die Busse wären ja in der Regel sogar wirklich etwas billiger als die Flieger, zeigten aber keinerlei Ambitionen, die Chance zu nützen: Sonst dreiviertelvolle Busse waren auf den letzten Platz gefüllt, aber das war's schon. Keine Rede von zusätzlichen Einschubverkehren oder gar rascher Werbung, um die ratlosen Reisenden an sich zu ziehen.

Und auch die Bahn war genau einen Tick besser: Einschubzüge wurden nach einer tagelangen Schrecksekunde noch organisiert, aber die waren dann wohl eher dazu angetan, die potentiellen Kunden nachhaltig zu verschrecken: Dass man nicht kurzfristig zusätzlich Toiletten in die nach jahrelangem Dahindämmern plötzlich überfüllten Garnituren einbauen kann, ist klar, aber dass man nicht einmal Arrangements mit den Caterern macht, die ohnehin nicht wissen wohin mit den Mahlzeiten für die Fluggäste ist schon ein bisserl arm.

Wobei man davon ausgehen kann, dass sich die Verantwortlichen bei Flug-, Bus- und Bahnlinien in guter Gesellschaft befinden: Denn wie viele Europäer (außer den Isländern) fragen sich wohl wenige Wochen nach dem Ausbruch noch, ob es nicht doch gescheiter wäre unser zivilisatorisches Tun auch ein bisserl auf die Natur abzustimmen?

Fragt sich der Steirersepp

Steiermark Haus in Brüssel ist 15

Reinhard Marczik



Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer, Mag. Claudia Suppan, Mag. Erich Korzinek.

Ungeteilte Zustimmung aus der Landespolitik finden auch 15 Jahre nach seiner Gründung das Steiermark-Haus in Brüssel und seine „guten Geister“ Erich Korzinek und Claudia Suppan. Jedenfalls würdigten sowohl LH-Stv. Hermann Schützenhöfer wie auch Landtagspräsident Kurt Flecker anlässlich des halbrunden „Geburtstages“ deren Bedeutung.

„Für die Steiermark ist es notwendig, Ansprechpartner in den europäischen Institutionen zu haben, der Türöffner ist in den meisten Fällen das Steiermark-Büro in Brüssel“, lobte Schützenhöfer und Flecker setzte nach: „Das Steiermark-Büro in Brüssel ist ein unverzichtbarer Brü-

ckenkopf in der EU-Hauptstadt.“ Beide hielten sich zeitnah zum 15. Jahrestag der Gründung des Steiermark-Hauses in der EU-Hauptstadt auf. Die Delegation des Landtages nutzte den Brüssel-Aufenthalt zu Gesprächen mit EU-Spitzenbeamten, dem österreichischen Botschafter in Belgien und dem Leiter der österreichischen Vertretung in Brüssel, LH-Stv. Schützenhöfer konferierte unter anderem mit Österreichs EU-Kommissar Johannes Hahn. Womit sich die Landesspitze diesbezüglich einig zeigt, merkte doch auch LH Franz Voves dazu an, „dass es heute natürlich unverzichtbar ist, auf europäischer Ebene vernetzt zu sein und sich für steirische Belange stark zu machen!“



v.l.: LAbg. Edith Zitz, LAbg. Franz Majcen, Landtagspräsident Kurt Flecker und LAbg. Erich Prattes vor dem Steiermarkbüro in Brüssel.

Das Land im Gespräch

Inge Farcher

Leader ist ein EU-Förderprogramm zur integrierten Regionalentwicklung. Obwohl auch die Kultur-, Tourismus- und Landwirtschaftsabteilungen bzw. die SFG (Steirische Wirtschaftsförderung) Leader-Projekte betreuen, ist der wichtigste Leader-Ansprechpartner im Land die Abteilung 16 Landes- und Gemeindeentwicklung. Die Halbzeit der Leader-Förderperiode ist ein guter Zeitpunkt, Zwischenbilanz zu ziehen.



Mag. Inge Farcher im Gespräch mit der Leiterin der A16 Landes- und Gemeindeentwicklung Mag. Doris Kampus.

Bilder: Landespressedienst

LPD (Landespressedienst): *Wie schaut die Leader-Halbzeit-Bilanz aus?*

Mag. Doris Kampus: In der Periode 2007 bis 2013 stehen für die 19 Leader Regionen der Steiermark rund 86 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung, welche ein Investitionsvolumen von 180 Millionen Euro auslösen. Im Österreich-Vergleich steht die Steiermark ausgesprochen gut da und spielt teilweise auch eine Vorreiterrolle. Denn hier wird Leader breit mitgetragen und es entstehen sehr innovative Projekte und Kooperationen vor allem in ländlichen Regionen: Die Steiermark ist das Bundesland mit den meisten Auszeichnungen in diesem Bereich.

LPD: *Woher kommt das Fördergeld?*

Mag. Doris Kampus: Wir haben in der Steiermark ungefähr 86 Millionen Euro an Leader-Fördergeld zur Verfügung, von dem wiederum die Hälfte aus der EU und die andere Hälfte aus nationalen Töpfen kommt: Bundesgelder und Landesmittel der verschiedenen Ressorts. Jedes Projekt kann ja nur zu einem gewissen Prozentsatz – meistens sind dies maximal 50 Prozent – gefördert werden.

LPD: *Warum?*

Mag. Doris Kampus: Es gibt ein paar klassische EU-Vorgaben: z.B. das Prinzip, dass Projekte nie zu hundert Prozent gefördert werden. Wir brauchen

genau ihre Aufgabe: Nicht nur Projekte zu entwickeln, sondern vor allem die Projektwerber über die Rahmenbedingungen zu informieren und sie bei der Umsetzung zu unterstützen.

LPD: *Es hat vereinzelt Vorwürfe gegeben, dass das Land zu lange prüft bzw. sich mit der Auszahlung zu lange Zeit lässt. Was ist da dran?*

Mag. Doris Kampus: Wir haben sehr bedauert, dass die Vorwürfe über die Medien gebracht und uns nicht persönlich kommuniziert wurden. Tatsache ist, wir brauchen je nach Projektumfang und Qualität der eingereichten Unterlagen zwischen zwei Wochen und drei Monate. Je schlechter die Qualität der Unterlagen ist, desto öfter muss nachgefragt werden. Wir liegen damit im österreichweiten Vergleich und das ist auch die Zeitspanne, die von der EU vorgesehen ist. Es darf nicht der Eindruck entstehen, wir können uns Zeit nehmen so lange wir wollen und sind frei von jeder Regelung. Es ist genau definiert, wie die Prozesse abzurollen haben, wie lange man brauchen darf. Komplexe Projekte, die Millionen von Euro kosten, können nicht einfach innerhalb von 10 Tagen geprüft und entschieden werden.

Mir ist wichtig festzuhalten, wir sind immer offen für Verbesserungsvorschläge und wenn es in einer Region oder bei einem Projekt Probleme gibt, so haben wir noch immer gemeinsam mit den Betroffenen eine Lösung gefunden. Aber zuerst muss man natürlich mit uns das Gespräch suchen, sonst können wir nicht helfen.

» *„Im Österreich-Vergleich steht die Steiermark ausgesprochen gut da und spielt teilweise auch eine Vorreiterrolle.“* «

Mag. Doris Kampus

Andererseits ist es in Zeiten der knapper werdenden Mittel für die handelnden Personen - angefangen von den Bürgermeister bis hin zu regionalen Akteuren - eine große Herausforderung und Verantwortung, in Entwicklungsprojekte zu investieren.

LPD: *Wie viele steirische Leader-Projekte gibt es bislang in dieser Förderperiode?*

Mag. Doris Kampus: Insgesamt sind es an die 300 Projekte. Dazu zählen auch zahlreiche „Urlaub am Bauernhof“-Projekte, die die Landwirtschaftskammer betreut, oder auch Energieprojekte, Biomasseprojekte, Kulturprojekte usw.

also immer mindestens 50 Prozent von anderen Partnern, seien es Gemeinden oder auch Private, die bereit sind, ihre Mittel einzusetzen. Eine weitere Vorgabe ist, dass es bei einer EU-Förderung nie zu einer Vorfinanzierung kommen kann. Diese Förderung basiert auf tatsächlich geleisteten Zahlungen. Man muss also immer eigenes Geld in die Hand nehmen, egal ob es sich bei den Projektwerbern um Landesstellen, Gemeinden oder Private handelt.

LPD: *Die Projektwerber werden vorher darüber informiert?*

Mag. Doris Kampus: Natürlich, dafür gibt es ja die MitarbeiterInnen im steirischen Leader-Management. Das ist



„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“

Elektromobilität bewegt

Elektromobilität ist in aller Munde: Schaut man sich die Werbeeinschaltungen der Automobilindustrie an, dann wird das Autofahren zum wahren Lebensspender. Grüne Wiese, blauer Himmel und dazwischen das glänzende 150 PS starke Vehikel mit Elektroantrieb, ein Vollhybrid der neuen Generation. In den Sportgeschäften boomen hipp designte Elektrofahrräder und am Freizeitmarkt findet man innovative Elektro-Funkgeräte. Aber was steckt wirklich dahinter? Gehen wir in ein neues unbedenkliches Zeitalter der Elektromobilität oder ist es erst wieder ein Ökoschmäh, der uns in ein paar Jahren immense Probleme verursachen wird? Sicher ist, dass elektrisch betriebene Motoren ein wesentlicher Aspekt für eine zukunftsfähige Mobilität sein werden und bereits sind. Zum Einem, um die Abhängigkeit vom Öl zu reduzieren und zum Anderen, um unsere Treibhausgas-Emissionen und den damit verbundenen Klimawandel zu verringern. Voraussetzung dafür ist aber, dass der dafür nötige Strom auch aus erneuerbaren Energiequellen (Sonne, Wind, Wasser, Biomasse) hergestellt wird und sich auch unser Mobilitätsverhalten verändert. Zu glauben, dass wir unseren Dieselmotor durch einen Elektromotor ersetzen und damit hat es sich, ist weit gefehlt. Viele andere multimodale Verkehrssysteme werden zukünftig den Alltag bestimmen. Zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sein wird immer populärer. Mittellange Strecken legen wir mit dem E-Fahrrad oder mit dem E-Auto zurück und weitere Strecken mit Bahn oder



Mag. Andrea Gössinger-Wieser, Klimaschutzkoordinatorin FA17A.

Bus. Das klingt wie Zukunftsmusik, aber die Schienen hin zur nachhaltigen Mobilität sind bereits gelegt. Zahlreiche Projekte und Forschungsaufträge in ganz Europa zielen in diese Richtung. Das Land Steiermark bietet seit 2009 Anreize, um den Sprung in eine zukunftsfähigere Form der Mobilität zu wagen. Gefördert werden der Ankauf von E-Fahrrädern oder das Nachrüsten von Fahrrädern mit E-Motor mit jeweils 15 Prozent der Investitionssumme (inkl. MWSt.), jedoch maximal mit Euro 250,-. Allein 2009 haben bereits über 3000 Steirerinnen und Steirer ein E-Fahrrad gekauft. Erklärtes Ziel der Aktion ist es, eingeschworene Autofahrerinnen und Autofahrer zum Aus- bzw. Aufstieg zu bewegen. Die Zahlen sprechen für einen Umstieg: Legt ein Autofahrer seinen täglichen Arbeitsweg (5 Tage) von 30 km nur 20 Wochen im Jahr mit dem E-Fahrrad zurück, könnten damit alleine 240 Liter Treibstoff eingespart und das globale Klima um 560 kg Kohlendioxid entlastet werden.

www.verwaltung.steiermark.at

Kindersicherer Bezirk

Sabine Jammernegg

Dank dem Pilotprojekt „Kindersicherer Bezirk“ verringerten sich von 2008 auf 2009 die Kinderunfallzahlen im Bezirk Deutschlandsberg um 11 Prozent: An die 200 Kinder weniger wurden bei Unfällen verletzt.

Rund 200 Kinder weniger mussten 2009 aufgrund eines Unfalles im Spital behandelt werden. Jeder Unfall eines Kindes, der verhindert werden kann, ist ein Erfolg für uns alle“, betonte Univ.-Prof. Dr. Michael Höllwarth, Präsident vom Verein „Große schützen Kleine“, bei der Präsentation der aktuellen Unfallzahlen nach einem Jahr Pilotprojekt

allerdings, den Volksschulen das nötige Handwerkszeug beizubringen, damit sie diese Schulungen selbstständig ihren Schülerinnen und Schülern anbieten können.“

Mit der baldigen Eröffnung eines Verkehrsgartens setzt die Gemeinde Wies ein klares Zeichen für mehr Sicherheit in ihrer Gemeinde und die Gemeinde Eibiswald profitiert schon



v.l.: LR Mag. Elisabeth Grossmann machte sich gemeinsam mit Bezirkshauptmann Dr. Helmut-Theobald Müller und LAbg. Walter Kröpfl selbst ein Bild von den Verkehrsschulungen.

„Kindersicherer Bezirk“. Die Strategie zu informieren und zu agieren hat sich bewährt: Rund 18.000 Menschen informierten sich 2008 und 2009 zum Thema Kindersicherheit bei den unterschiedlichsten Verkehrserziehungsprojekten in Volksschulen und Freibädern im Bezirk. „Fünf Volksschulen mit 10 Klassen haben an den Verkehrsschulungen bereits teilgenommen und die Termine für drei weitere stehen bereits fest“, so Projektkoordinatorin Sabine Distl. „Unser Ziel für die Zukunft ist

länger von ihrem mobilen Verkehrsgarten. „Gerade im ländlichen Raum sind diese Schulungen enorm wichtig, weil so junge Menschen viele Verkehrszeichen lernen und nicht nur die wenigen, die es wirklich gibt im Ort“, unterstreicht Distl. In enger Kooperation mit der Bezirkshauptmannschaft Deutschlandsberg und den Gemeinden läuft das Pilotprojekt noch bis 2012.

www.grosse-schuetzenkleine.at

Vierzehn Gemeinden sind ausgezeichnet, um für die Entwicklung ihrer Region wichtige Impulse zu setzen. Ganz im Sinne der Landesinitiative Regionext: Nicht jeder gegen jeden, sondern alle für einen.



Seit April 2008 ziehen Altmarch, Bad Blumau, Fürstenfeld, Großwilfersdorf, Großsteinbach, Hainersdorf, Ilz, Loipersdorf, Nestelbach, Rudersdorf, Söchau, Stein, Übersbach und Unterlamm ganz offiziell an einem Strang. Ihre gemeinsame Plattform heißt „Impulsregion Fürstenfeld“ und hat zum Ziel, sich als attraktiver Wirtschaftsstandort zu etablieren und überregional bekannt zu machen. Apropos überregional: Zwölf Gemeinden kommen aus dem Bezirk Fürstenfeld, zwei Gemeinden - Rudersdorf und Unterlamm - kommen aus den Nachbarbezirken Jennersdorf im Burgenland und Feldbach.

Bgm. Werner Gutzwar, Obmann der „Impulsregion Fürstenfeld“: „Es wurde ein Katalog der besten Wirtschaftsstandorte in der Region aufgelegt. Vorrangiges Ziel der Mitgliedsgemeinden ist es, die Industrie- und Gewerbeflächen sowie ihre wirtschaftlichen Vorzüge und Stärken gemeinsam zu vermarkten. Das bringt erhebliche Vorteile: Durch die in der ‚Impulsregion Fürstenfeld‘ gebündelten Betriebsflächen können die wirtschaftlich interessantesten Liegenschaften konzentriert vermarktet und der Wirtschaft optimale Bedingungen geboten werden. Ein kostengünstiger Weg für die Gemeinden, weil ihre wirtschaftlichen Entwicklungspotenziale über eine Schnittstelle einem großen Kundenkreis vorgestellt werden können.“

Impulse für's ganze Land

Inge Farcher

Und ein zukunftssträchtiger Weg für die Region, weil so leichter Arbeitsplätze geschaffen werden können.“

Geschäftsführer Mag. Robert Gether, der seit 1.12.2008 mit an Bord ist, weiß um die Vorteile eines gemeinsamen Auftretens auf großen Märkten. „Früher haben sich die Gemeinden oft gegenseitig Konkurrenz gemacht und so nur sehr niedrige Grundstückspreise bei Industrie- bzw. Gewerbeansiedlungen erzielt. Heute treten wir gemeinsam auf: Angefangen von unserer Homepage www.impulsregion.at bis hin zu eigenen Beilagen wie z.B. kürzlich in der deutschen Wirtschaftswoche oder die gemeinsame Bewerbung der Region bei der Messe „Expo Real“ in München im Oktober. Regionext ist sicher die Zukunft, denn gemeinsam ist man einfach stärker!“ Aber warum sollten auch kleine Gemeinden bereit sein, in die gemeinsame Vermarktung zu investieren, wenn die Wahrscheinlichkeit, das große Unternehmen in größeren Gemeinden „andocken“ eben auch höher ist? Ganz einfach: Man setzt bei der „Impulsregion Fürstenfeld“ auf Solidarität und Gerechtigkeit, spricht Kommunalsteuersplitting. Gether: „Übersteigt bei einem Betrieb

die Kommunalsteuer 5.000 Euro, so wird der gesamte Betrag in einem bestimmten Schlüssel auf alle an der Impulsregion Fürstenfeld beteiligten Gemeinden aufgeteilt.“ Als Vorteile für Investoren nennt Gether neben den rund 1,5 Millionen Quadratmeter Betriebsflächen in Top-Lage, auch die gute Verkehrsinfrastruktur mit den hochrangigen Verkehrsanbindungen und dem Flugplatz, spezielle Förderprogramme auf Gemeinde-, Landes-, Bundes- und EU-Ebene, die touristische Top-Lage mit fünf Spitzenthermen im Umkreis und ein großes Kundenpotential, auch durch die Nachbarländer Ungarn und Slowenien. Durch Kooperationen beispielsweise mit dem berufsbegleitenden Universitäts- bzw. Masterlehrgang „Optoelektronik/Photovoltaik in Fürstenfeld will man vor allem Firmen in diesem Bereich in die Region bringen, weil sie hier auf speziell ausgebildete Arbeitskräfte zugreifen können, bzw. ihre Mitarbeiter ausgezeichnete Fortbildungsmöglichkeiten vorfinden.“

Was ist Regionext?



Das Projekt Regionext ist eine umfassende Initiative des Landes Steiermark zur Stärkung der Gemeinden und Regionen im europäischen Wettbewerb. Vor allem will Regionext attraktive Lebensräume auch abseits der Zentralräume nachhaltig sichern und ausbauen. Mehr über die gemeinsame Initiative von Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer:

www.regionext.at

Die Bürgermeister der 14 Gemeinden der Impulsregion Fürstenfeld (mit im Bild GF Mag. Robert Gether und vier außerordentliche Mitglieder) ziehen an einem Strang.



Schloss Retzhof – Frühjahr/Sommer Programm

Sabine Jammernegg

» *„Diversity – In Vielfalt leben, hier und jetzt – dem wollen wir in unserem Programm in Zukunft besondere Aufmerksamkeit schenken. Spannende Bildungsangebote dazu finden Sie im aktuellen Programmheft.“* << *Dr. Joachim Gruber*

Neben den bereits bewährten Seminaren und Workshops aus den Bereichen Kunst, Kultur, Gesundheit und Persönlichkeitsbildung im Bildungshaus Retzhof bietet das neue Programm Seminare zum Thema Diversität – in Vielfalt leben, hier und jetzt. Weiters startet der neue fünfteilige Lehrgang „Oskar

Negit Akademie“, in dem es um ökonomische, ökologische, technologische und historische Gerechtigkeits- und Identitätskompetenzen geht.

Der Retzhof lädt am 29. Mai zum Tag der offenen Tür ein.

www.retzhof.at



Dr. Joachim Gruber, Direktor des Retzhofes.

Bild: Retzhof

Mit seinem neuen Programm streckt der Retzhof Bildungswilligen die Hände entgegen.



Neue Landwirtschaftsschulen für das Ennstal

Reinhard Marczik

Eine neue Struktur bekommt nun das landwirtschaftliche Schulwesen im Ennstal: Aus den bisher drei Schulstandorten werden künftig zwei. So werden die beiden bisherigen Fachschulen für Land- und Ernährungswirtschaft in Haus und Grabnerhof in einem völligen Neubau in Gröbming situiert, Fachschulstandort für Land- und Forstwirtschaft wird der dann generalisanierte Grabnerhof sein. Die beiden zuständigen Landesräte Elisabeth Grossmann und Hans Seitinger wollen

ihr gemeinsames Konzept noch vor dem Sommer dem Landtag zur Beschlussfassung vorlegen, „damit die Bauvorhaben planmäßig in Angriff genommen werden können.“ Immerhin werden in den Neubau der Gröbmingerschule 10,8 Millionen Euro investiert, die Generalisierung des Grabnerhofes wiederum ist eines der Leitprojekte im vom Landtag beschlossenen Generalisierungspaket für die Land- und Forstwirtschaftsschulen der Steiermark, das mit insgesamt 53 Millionen dotiert ist.

36 neue Ausbildungsplätze für Pflegehilfe

Reinhard Marczik

Seit vielen Jahren ist sie eines der Hauptthemen sowohl in der Politik wie auch in der Wirtschaft: die demographische Entwicklung, wonach die Bevölkerung in Österreich immer älter wird. Nachdem das Land Steiermark dem daraus resultierenden steigenden Bedarf an Fachkräften im Pflegebereich bereits in den letzten Jahren durch einen massiven Ausbau der Ausbildungsstätten begegnet ist, setzten die Landesrätinnen Bettina Vollath und Elisabeth Grossmann nun

den nächsten Schritt: Bereits ab kommenden Herbst werden 36 weitere Ausbildungsplätze für PflegehelferInnen in der Fachschule Maria Lankowitz – St. Martin angeboten. Die dafür anfallenden Personalkosten sowie Kosten für Sachaufwand und spezielle Ausstattung trägt das Gesundheitsressort, die räumlichen Ressourcen stellt das Land- und forst Berufs- und Fachschulwesen zur Verfügung, Kosten für externe Vortragende werden über die Kursbeiträge finanziert.



Bilder: Steiermark Tourismus / Hammerschmid

Gut behütet am 14. Steiermark-Frühling

Markus Gruber

Steireranzug und Dirndl übernahmen Mitte April wieder die modische Vorherrschaft am Wiener Rathausplatz. Zu den Klängen von Tuba bis Geige und dem Geruch von Kernöl und Backhendl präsentierte sich die Steiermark auch diesmal wieder von ihrer sympathischsten Seite.

Steiermark-Frühling-Stammgast Bundespräsident Dr. Heinz Fischer ließ es sich wieder nicht nehmen, dem Steiermarkdorf am Wiener Rathausplatz einen Besuch abzustatten. Von der Kernölschmölzi bei der Ölspur, über die Apfelpause mit den Apfelhoheiten führte ihn sein Weg zur Übergabe eines originalen Steirerhuts mit Herz von Buchtelbarwirt Heinz Sedlak, bevor er vom begehbaren Weinfass zur Ausseerhütte und zu den Steirerkrapfen der

Schladminger Bäuerinnen weiter spazierte. Als gebürtiger Grazer und Steiermark-Kenner beantwortete er die zahlreichen Fragen der Wiener, die ihn natürlich ununterbrochen auf seinem Gang über den Platz ansprachen, ausführlichst. Der steirischen Frühlingsgefühle ebenfalls nicht erwehren konnten sich dabei Bürgermeister Dr. Michael Häupl, Landeshauptmann Mag. Franz Voves, LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, Landes-

Bild links: LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, Bgm. Dr. Michael Häupl, LH Mag. Franz Voves, LR Johann Seitingner
Bild rechts: Georg Bliem (GF Steiermark Tourismus), Heinz Sedlak (Buchtelbar), Bundespräsident Dr. Heinz Fischer.



rat Johann Seitingner sowie Steiermark Tourismus-Chef Georg Bliem, die das Genussfest mit einem Ballett solo der Vereinigung Wiener Staatsopernballett und dem 1. Wasserorchester aus der Hochsteiermark eröffnen ließen. 700 Steirer, von den Touristkern bis zu den Köchen, Musikern und Handwerkern, wurden auch diesmal wieder unter der Federführung von Steiermark Tourismus zu Urlaubsbotschaftern am wichtigsten Inlandsmarkt der Urlaubsdestination Steiermark.

Neupositionierung der Therme Loipersdorf

Rüdeger Frizberg



Tourismusrefrent LH-Stv. Hermann Schützenhöfer und Thermen-Geschäftsführer Wolfgang Wieser präsentieren die Schritte zur Neupositionierung der Therme Loipersdorf.

Künftig soll es gleichsam zwei Thermen in einer geben: eine Therme für Familien mit einem großen Rutschen- und Wasserpark und eine Exklusivtherme für Entspannungssuchende im Bereich

Die geplanten Schritte zur Neupositionierung der Therme Loipersdorf präsentierten Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer, Geschäftsführer Wolfgang Wieser und Beiratsvorsitzender Bürgermeister Johann Urschler Anfang April. Acht Millionen Euro sind dafür vorgesehen.

des derzeit bestehenden Schaffelbades. Im Erlebnisparadies, das am 20. November eröffnet werden soll, sorgen europaweit einzigartige Rutschen, die unterirdisch enden, für entsprechende Spannung. Dabei wird die Anzahl der möglichen „Rutschpartien“ von derzeit 160 auf 2.600 pro Stunde erhöht.

Das Thermenrestaurant wird um 800.000 Euro auf die doppelte Größe ausgebaut. Biokost von heimischen Direktvermarktern soll „Pommes“ ver-

drängen. „Mit rund 620.000 Besuchern im Jahr 2009 und 220 Mitarbeitern ist die Therme Loipersdorf einer der wichtigsten steirischen Leitbetriebe. In Zukunft wird sie sogar noch steirischer, weil ausgewählte Bauern und Betriebe im Umkreis von 20 Kilometern die Therme beliefern werden. Damit bleibt auch die Wertschöpfung in der Region“, betont Schützenhöfer die touristische und wirtschaftliche Bedeutung dieser Acht-Millionen-Investition in die Therme Loipersdorf.

Café Europa zu „Mobilität“ und „Russland“

Markus Gruber

Internet-TV-Sendung freut sich über Teilnehmer aus ganz Europa

Ein Musterbeispiel der Verknüpfung neuer Medien mit neuer Mobilität zeigte Mitte April ein Workshop im Medienzentrum Steiermark: Rund hundert Fachleute und Interessierte - darunter auch aus Russland und Litauen - setzten sich mit dem Thema „Neue Mobilität“ auseinander. Nur ein Viertel davon - also rund zwei Dutzend - waren als Studiogäste ins Medienzentrum gekommen. Drei Viertel nahmen per Internet-TV an der Veranstaltung teil, wo sie sich per Live-Chat an der Diskussion beteiligen konnten. Organisiert hatten die Veranstaltung die Leiterin von „europe direct“ Steiermark, Dr. Heidi Zikulnig, und der Energiebeauftragte des Landes Steiermark, Dipl.-Ing. Wolfgang Jilek. Spannende Diskussionen entwickelten sich sowohl im Saal als auch im Chat, wenn etwa die Frage aufgeworfen wurde, ob die ÖBB dem japanischen Vorbild folgend, daran denke, die Grundstücke rund um Bahnhöfe so zu nutzen, dass dort Menschen wohnen können, die eben nahe von Bahnhöfen wohnen müssen.

Nicht minder spannend gestaltete sich eine Woche darauf das Café Europa zum Thema „Russland und



Moderator Ludwig Rader (links) und Osteuropa-Experte Gerhard Mangott im Medienzentrum Steiermark.

Europa“. In Zusammenarbeit mit der Österreichisch-Russischen Gesellschaft in der Steiermark konnte die Internet-TV-Sendung mit dem Russland-Spezialisten Dr. Gerhard Mangott, der seit zehn Jahren an der Universität Innsbruck im Institut für Politikwissenschaften tätig ist, einen ausgewiesenen Russland-Spezialisten als Diskussionspartner gewinnen.

Europa-Fachabteilungsleiter Mag. Ludwig Rader brachte in gewohnt professioneller Manier die Publikums-Fragen ein: Nicht nur „Dreht der russische Bär den Gashahn ab?“ oder „Rot nach Orange - die Zukunft der Ukraine?“ bzw. „Europäische Union und Russische Föderation - Weltmächte?“ - wie es in der Einladung geheißen hatte. Lebendig gestalteten sich die Beiträge im Internet, wo die Verantwortlichen für die internationalen Beziehungen des Gebiets Tomsk in Sibirien eine russische „Außenstelle“ organisiert hatten, um kräftig zur Diskussion beizutragen.

www.medienzentrum.steiermark.at

Ins Medienzentrum Steiermark kamen rund 25 Studiogäste, aus ganz Europa verfolgten drei Mal so viele Zuseher die Sendung über „Mobilität“.



← Zurück zum Inhalt

Zwei weitere Arbeitsstiftungen für unverschuldete Krisenopfer

Reinhard Marczik

Erneute Akzente setzt nun Soziallandesrat LH-Stv. Siegfried Schrittwieser im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit zwei neuen Initiativen: Im Rahmen einer österreichweiten Stiftung für arbeitslose Jugendliche strebt man auch für die Steiermark eine Vermittlungsquote von 70 Prozent an. Erreichen wollen die Stiftungsverantwortlichen dieses ehrgeizige Ziel durch Qualifizierungsmaßnahmen, Training, Casemanagement und praktische Ausbildung. Allein in der Steiermark sollen im Rahmen dieser Maßnahme 345 junge Menschen eine neue Chance bekommen, der Kostenanteil des Landes dafür beträgt 432.000.- Euro.

Eine spezielle Stiftung soll nun auch den ehemaligen Beschäftigten von Speditionsunternehmen unter die

Arme greifen von denen ebenfalls viele unverschuldet durch die Krise ihren Arbeitsplatz verloren haben. Schrittwieser: „Es ist Aufgabe der Politik und mir persönlich ein besonderes Anliegen genau diesen Menschen, die da unverschuldet ihre Jobs verlieren so weit irgend möglich zu helfen.“

Soziallandesrat Schrittwieser: „345 junge Menschen bekommen dadurch eine neue Chance.“



TELEGRAMM BAUSTELLEN-TELEGRAMM BAUSTELLEN-TELEGRAMM

Letztmalige Sperre Schlossbergtunnel

Die Erneuerung der elektrotechnischen Einrichtungen im Schlossbergtunnel in Kapfenberg haben bereits Mitte April begonnen. Konkret werden die Beleuchtung und die Reflektoren erneuert, außerdem wird die Betriebsstation ausgebaut. Voraussichtlich wird der Tunnel noch an allen Wochenenden im Mai gesperrt sein. Die Sperren sind jeweils von Freitag 19 Uhr bis Montag 7 Uhr angesetzt. Umleitungen wird es geben, aber laut Verkehrsanalyse wird es nur an den Samstag Vormittagen zu geringfügigen Verkehrsbelastungen kommen.

Überführung saniert B54 – Grafendorf

Die Sanierung der Landesstraßenüberführung in Grafendorf hat bereits im April begonnen. Die Überführung befindet sich auf der L446, der Lungitztalstraße im Gemeindegebiet Grafendorf und überquert die B54, die Wechsel Straße. Saniert werden der Fahrbahnbelag, die Randbalken, die Abdichtungen und der Spritzschutz. Auch das Geländer wird abgetragen und neu errichtet. Es kommt während der Bauzeit zu wechselseitigen Anhaltungen und an einzelnen Tagen sind halbseitige Sperren vorgesehen.

Ausbau und Sanierung L740 – Lassinger Straße

Auf der L740, der Lassinger Straße beginnt von der Kreuzung Döllach (L740/L741 Aigner Straße) bis in den Bereich des Lassinger Altersheimes, konkret von km 4,358 bis km 5,690 ein Ausbau bzw. eine Generalsanierung. Im Zuge der Sanierung, die auch die Altersheimbrücke beinhaltet, werden außerdem vier Busbuchten sowie rund 15 Rampen, die im Baulos in die L740 münden, neu errichtet. Die Bauzeit beträgt fünf Monate und außer einer zweitägigen Totalsperrung für das Asphaltieren wird der Verkehr nur mittels Ampeln wechselweise angehalten.

Sanierung Haus West B320 – Ennstal Straße

Auf der B320, der Ennstal Straße, wird seit 26. April das Projekt „Sanierung Haus West“ umgesetzt. Im letzten Jahr wurde bereits, Haus Ost' von Kilometer 25,100 bis Kilometer 26,500 saniert. Bis Ende Mai folgt nun der Abschnitt von Kilometer 23,600 bei der „Abfahrt Birnberg“ bis Kilometer 25,100 (Beginn Sanierung Haus Ost). Exakt handelt es sich um eine Asphalt-sanierung in den oberen Tragschichten, die rund acht Zentimeter abgefräst und danach wieder aufgebaut werden. Während der gesamten Bauzeit kommt es zu halbseitigen Sperren mit Ampelregelung.



ECO WORLD STYRIA international vernetzt

Rüdeger Frizberg

Russland, China, Kalifornien – in diesen drei bedeutenden Wirtschaftsregionen setzt ECO WORLD STYRIA derzeit besondere Schwerpunkte in der internationalen Vernetzung steirischer Energie- und Umwelttechnikbetriebe.

1 56 in der Steiermark ansässige Unternehmen mit rund 23.000 Beschäftigten, davon 13.400 in Green Tech Jobs, erwirtschaften im Verband von ECO WORLD STYRIA zirka fünf Milliarden Euro Umsatz. Die Exportquote dieser Firmen beträgt 80 Prozent.

In der Region um Peking sind rund 150 der weltweit 500 erfolgreichsten Unternehmen angesiedelt. Sie wollen sich mehr im Energie- und Umweltbereich engagieren. „ECO WORLD STYRIA bekam als erster europäischer Consulter die Möglichkeit, Projekte und Partner für diese wirtschaftliche Neuorientierung vorzuschlagen. Das birgt natürlich für unsere Firmen be-

sondere Geschäftschancen“, sagt ECO WORLD STYRIA-Geschäftsführer Ing. Bernhard Puttinger.

Im kommenden Oktober werden steirische Firmen im Rahmen einer Delegation mit dem ICS (Internationalisierungszentrum Steiermark) und ECO die Kontakte zu russischen Investoren und Unternehmen intensivieren. Die dritte Initiative führt nach Kalifornien, wo die Achse über Gouverneur Schwarzenegger für nachhaltige Partnerschaften genützt werden soll, um besonders im High Tech-Bereich wettbewerbsfähig zu bleiben. „Wir haben starke Indizien, dass wir langfristig im Bereich der technologieintensiven Energiegewinnung



Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann und ECO-Geschäftsführer Ing. Bernhard Puttinger setzen Initiativen zur Ökologisierung des Energiebereiches.

mehr Arbeitsplätze schaffen können, als im fossilen Bereich. Gehen heute noch 2.500 Euro an Heizkosten pro Haushalt beispielsweise in die Vereinigten Emirate, sollen immer öfter etwa im Bereich der Biomasse diese 2.500 Euro an den steirischen Forstwirt, an den Händler sowie den Kesselproduzenten fließen und somit wesentlich mehr regionale Arbeitsplätze sichern“, so Puttinger. Insgesamt erwartet man im Bereich erneuerbarer Energien langfristig eine Kostenreduktion für die Konsumenten.

Grüne Mark als „Erfinderland“

Reinhard Marczik



v.l.: SFG-Geschäftsführer Burghard Kaltenbeck, Landesrat Christian Buchmann und Gregor Withalm experimentieren mit dem „lady tool-kit“ mit dem neuen Werkzeugkasten für Frauen aus der Steiermark.

Mit Fug und Recht als „Erfinderland“ bezeichnete sich nun schon zum zweiten Mal die Steiermark im Zuge der gleichnamigen Veranstaltung der steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft SFG: Nicht nur dass etwa jedes sechste in Österreich angemeldete Patent von Steirern beantragt wird, auch die Erfindermesse selbst belegt einmal mehr die Kreativität der grünen Mark: Von der Solargarage für Elektrofahräder über einen neuen Werkzeugkoffer, der extra die Bedürfnisse von Frauen berücksichtigt,

bis zur neuen Software für das Fremdsprachenlernen spannte sich heuer der Bogen der neuen Erfindungen. Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann zeigte sich erfreut, „dass die gute steirische F&E – Quote beileibe nicht nur in den heimischen Großbetrieben erarbeitet wird.“ Deren Innovationskraft steht heuer ebenfalls wieder am Prüfstand: Bereits zum 14. Mal werden im Zuge des „Fast Forward Awards“, des offiziellen steirischen Wirtschaftspreises des Landes die besten innovativen Firmenprojekte gekürt.

**Wir
sind
Europa**

europa report



Am 9. Mai feiert die Europäische Union den Europatag. Die Steiermark feiert heuer mehr als eine Woche lang. Den Höhepunkt bildet am Donnerstag, dem 6. Mai 2010 ab 9:00 Uhr das Europatagsfest in Graz. Hier ein Überblick über die Attraktionen.

Programm der Europatagswoche in der Steiermark

Donnerstag 6. Mai 2010

Europa am Grazer Hauptplatz

In den Europatagszelten

Geballte Information über die Chancen, Erfahrungen und Kooperationen der Steiermark in der Europäischen Union, wie etwa:

- Arbeit und Wirtschaft: Berufliche Mobilität, EU Kooperationen der Gewerkschaft
- Schule, Bildung und Kultur: Austausch von SchülerInnen (Comenius) in der Berufsausbildung (Leonardo), StudentInnen und Professoren (Erasmus)

Für Schulklassen

Das steirische EU-Jugendprojekt „Panthersie für Europa“ lädt zu einem Spielspektakel mit sieben Stationen in der ganzen Innenstadt: Pantomime, Tanz, Theater und Kreativspiele warten!

Wissen und Quiz

€U Champions-Quiz, Millionenrad, Europaquiz und umfassende Europainformationen, z.B.

- zum Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2010
- zu den EU-Gütesiegeln für Bio, steirisches Kernöl und Kren
- über aktuelle EU-Projekte der steirischen Landeshauptstadt Graz
- zur Sicherheit in Österreich und in der Europäischen Union

Stadtführungen

GrazGuides zeigen unter dem Motto „Europa in Graz in Europa“ jene Grazer Sehenswürdigkeiten, die mit Europa zu tun haben – Überraschungen sind garantiert!

Auf der Europatagsbühne

Europahymne, Musik- und Tanzperformances ergänzt durch coole Europamodenschauen, Theaterstücke. Zum EU-Jahresthema „Armut und soziale Ausgrenzung“ treten Rollstuhl-Fahrer gegen Nicht-Rollstuhlfahrer an. Mit dabei: Die Bigband der Militärmusik Steiermark, Pop-Gruppen der Lebenshilfe Steiermark und von Jugend am Werk sowie viele, viele Schulen.

Am Abend

steigt die UNI:Kat-Europaparty im Orange in der Grazer Elisabethstraße 30!
Danke allen MitorganisatorInnen, ganz besonders den vielen SchülerInnen und ihren LehrerInnen!

www.europatag.steiermark.at www.europatag.steiermark.at www.europatag.steiermark.at www.europatag.steiermark.at www.europatag.steiermark.at



Runde „Geburtstage“

Etliche „runde Jahre“ betreffen heuer EU-Themen, Initiativen und Projekte. Die **Landesberufsschule Eibiswald** nützt als eine der Pionier-Berufsschulen seit mehr als **10 Jahren** das „Leonardo da Vinci“-Programm der EU, um ihren SchülerInnen Auslandserfahrungen zu ermöglichen. Dies ist Anlass für eine Bilanz, die am Montag, 11. Mai präsentiert wird (LBS Eibiswald, 09:30 Uhr).

15 Jahre besteht nun das **Steiermark-Büro Brüssel**, das zum EU-Beitritt Österreichs 1995 eröffnet wurde. Es ist im Netz der EU-Büros der mehr als 400 in Brüssel vertretenen Regionen gut verankert und sorgt für rasche Informationen aus erster Quelle. Informationen dazu bei „europe direct“ – in der Europa-Fachabteilung des Landes Steiermark – und natürlich beim Europatagsfest am Grazer Hauptplatz.

Seit genau **20 Jahren** besteht die Partnerschaft der **Haupt- und Realschule Arnfels mit der Osnovna šola Muta** in Slowenien. Besonders gut haben sich dabei die gemeinsamen Sprachwochen entwickelt. Die Kinder und Jugendlichen lernen dort miteinander und voneinander: „Ich möchte dich verstehen, ich lerne deine Sprache.“ Wir freuen uns auf die Präsentation und den Infostand beim Europatagsfest in Graz!

Pioniere sind die **Europajugend** und die **Europäische Föderalistische Bewegung**: Sie feiern heuer **55 Jahre** seit ihrer Gründung im Jahr 1955. Seit damals organisieren sie Veranstaltungen zum Europatag. In den 1960er-Jahren wurden ihre Ideen noch als Utopien eingestuft: So wollten sie Wahlen in ein gemeinsames Europa-Parlament oder einen „Euro“ als Europa-Währung einführen. Heute ist dies eine selbstverständliche Realität!

Auch der „**Europatag der Europäischen Union**“ am **9. Mai** hat heuer ein rundes Jubiläum: Vor genau **60 Jahren** trat der damalige französische Außenminister Robert Schuman in einer Erklärung für ein „in Frieden geeintes Europa“ ein.



Foto: europe direct Steiermark

Land Steiermark und Stadt Graz veranstalten gemeinsam das Europatagsfest am Grazer Hauptplatz. Landeshauptmann Voves – hier ein Foto mit dem Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl – unterstreicht, dass das „große Friedensprojekt Europa“ vor allem der Jugend viele neue Chancen bietet.

Are you an €U-Champion?

So lautet der Titel von einem Europatags-Quiz. An diesem Projekt arbeiteten SchülerInnen aus Bristol (England), einer Schule aus Leikanger (Norwegen) und der Sporthauptschule Weiz gemeinsam mit deren LehrerInnen-Teams und Eltern zusammen. Das Endprodukt ist ein Schulquiz zur politischen Bildung. Am Europatagsfest in Graz stellen die oststeirischen Schülerinnen und Schüler ihre

Arbeit vor. Sie leisten damit einerseits einen Beitrag zum „Communicating Europe“, andererseits zeigen sie auf, dass sie zu einer selbstbewussten europäischen Jugend gehören. **Sprachen machen Spaß** Hauptziele dieses Projektes sind neben der Verbesserung der Fremdsprachenkompetenzen die Stärkung der europäischen Dimension und der politischen Bildung im Besonderen.

Spielspektakel in der C

Schulklassen, die zum Europatags-Schulservice von „Panthersie“ angemeldet sind, werden am Grazer Hauptplatz beim großen Anmeldestand erwartet. Sie erhalten Informationen über die Info-Angebote auf der Europatagsbühne und an den Info-Ständen sowie auch jeweils einen eigenen Spielepass für das Spielspektakel. Bei den einzelnen Stationen können dann Bausteine gesammelt werden, die zum Abschluss des Besuchs am Hauptplatz zum Bau des „Europaturms“ verwendet werden. Getreu dem Motto „Wir bauen Europa in unserer Mitte“ Auch Besucher sind – je nach Andrang – bei den einzelnen Stationen herzlich willkommen!

Mehr Informationen:
www.panthersie-fuer-europa.steiermark.at



Warum wir mitmachen?

„Es geht uns darum, dass Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammen kommen und verschiedene europäische Kreistänze tanzen - als Symbol für Verständnis und Frieden“
So beschreiben Mulla Inan und Marina Holzer von der Caritas-HLW Sozialmanagement ihr Projekt „Tanzen verbindet“, das sie zum Europatag am 6. Mai im Landhaushof gemeinsam mit der Grazer Tanzpädagogin Ursula Fürst organisieren.



Mulla Inan und Marina Holzer bringen europäische Tänze ins Landhaus.

Grazer City

Interaktions-Spiel für groß und klein „Wasser für Europa“

Europatagsfest und Bühnenprogramm für Schulklassen: Spiel und Europa Quiz

Herrenbrücke – Europäische Begriffe pantominisch darstellen und tanzen

Franziskanerplatz – Europäische Sehenswürdigkeiten und Skulpturen gestalten

Media Center im Rathaus – EU-Kurzfilme ansehen

Landhaushof – Tanzen verbindet (europäische Kreistänze zum Mitmachen)

Herrengasse – wir suchen kreative Beiträge: Meine Oma ist Europa, weil..

Eisernes Tor – Theater zum Thema Armut und soziale Ausgrenzung in Europa



Programm der Europatagswoche in der Steiermark

Samstag, 1. Mai

Bruck an der Mur, 6 bis 13 Uhr: Feiern zum **Europatag** und zum **Festtag der Arbeit** (gemeinsam mit dem Europazentrum)

Montag, 3. Mai

Graz: „europe direct“ Infocenter beim Burgtor, Burgring 4 um 14 Uhr: **Waltraud Klasnic**, Mitglied des EU-Wirtschafts- und Sozialausschusses diskutiert mit Vertretern der „Jungen Föderalisten“

Dienstag, 4. Mai

Graz, „europe direct“ Infocenter beim Burgtor, 12:30 Uhr: „**EU und Schule**“ mit SchülerInnen des BG Rein.

Donnerstag, 6. Mai

Grazer Hauptplatz, 9 bis 16 Uhr: **Europatagsfest** und **Spielspektakel** in der Innenstadt.

Med-Uni Graz, Harrachgasse 21, 19 Uhr: MINI MED STUDIUM „**Krebsmedizin** in Österreich, in Europa und weltweit“.

Graz, Orange, Elisabethstraße 28 ab 21 Uhr: **UNI:kat-Europaparty**.

Freitag, 7. Mai

Ratschendorf Teichhalle um 09:30 und 19:00 Uhr: **Musical „Ginger and the Coconuts“** – Volksschule und slowenische Partnerschulen

Graz, Medienzentrum Steiermark um 18 Uhr: **Internet-TV Café Europa**: „Frauenhandel und Zwangsprostitution“
▶ www.europa.steiermark.at/stream

Hartberger Europagespräche

„Kulturkontinent Europa“ im Berufsschulzentrum um 10:30 Uhr: Prof. Mag. Hans Trsek spricht mit Zeitzeuge RR Sepp Strauß (Europäische Föderalistische Bewegung Bund Europäischer Jugend)

Bad Radkersburg und Bad Gams: EFB-Europafeste „**Wir sind Europa**“

Wir sind Europa

Die Europäische Föderalistische Bewegung und der Bund Europäischer Jugend organisieren Feste mit Gruppen aus Ländern Europas:

- ▶ Kud „Marof“, Novi Marof, Kroatien
- ▶ „HAVEN CREW“ Breakdance und „Sound World Music“ aus Ungarn/Baranya
- ▶ Volkstanzgruppe Sárvár aus Vas/Ungarn
- ▶ „Folkloregruppe MAGURANKA“ aus der Slowakei
- ▶ „Rábfűzesi Asszonykórus“ (nur Samstag)

Auftritte:

- ▶ Freitag, 7. Mai von 14 bis 16 Uhr in der Parktherme Bad Radkersburg und
- ▶ Freitag, 7. Mai um 20:00 Uhr in Bad Gams, Gamsbad
- ▶ Samstag, 8. Mai, 9:30 – 11:30 Uhr in Feldbach
- ▶ Sonntag, 9. Mai, 9:30 – 11:30 Uhr in Hatzenendorf

Samstag, 8. Mai

Feldbach, Hauptplatz, 9.30 bis 11.30 Uhr: **Europafest** mit Gästen aus Nachbarländern (siehe oben) - **Präsentation 55 Jahre EFB**

Feldbach, Stadtpfarrkirche, 19 Uhr: Musikalische Umrahmung der Abendmesse mit Gästen aus Ungarn (EFB)

Weiz, Kunsthhaus, Frank-Stronach-Saal, 19 Uhr: „**Europakonzert**“ – Ludwig van Beethoven, 9. Sinfonie, Dirigent Alois J. Hochstrasser mit Chor und Orchester, literarische Texte von Andrea Sailer

Sonntag, 9. Mai - Europatag

Bad Gams, Pfarrkirche, 8:30 Uhr: **HI. Messe** mit der „Folkloregruppe MAGURANKA“ (EFB)

Hatzenendorf, 8:30 Uhr: HI. Messe und Europafest mit „Rábfűzesi Asszonykórus“ und dem Musikverein (anschließend **Europafest der EFB**)

PROGRAMM

Europatagsfest in Graz

Donnerstag 6. Mai

ab 9 Uhr am Grazer Hauptplatz

BÜHNE

Eröffnung des Europatagsfestes 2010: „Europahymne“ und Swinging Music Big Band der Militärmusik Steiermark



Europa in Mode
Europa-Modeschau - BG/BRG Bruck an der Mur

Music around the World
Blasmusikprojekt der HS II/AS/NMS Murau und HS/RS/NMS Neumarkt

AnBandIn Musikgruppe AnBandIn - Musik und Gesang - Lebenshilfe Feldbach

Unsere polnischen Freunde
Polinnen und Polen in Graz
Polnische Volksmusik - Honorarkonsulat Polens, polnische Partnerregionen, Stadt Przemysł Polnisches Fremdenverkehrsamt



Lass die Musik erklingen und uns im Tanz verbinden
Tanz, Reigen - BG/BRG + Musikgymnasium Dreihackengasse

KULTURNO DRUŠTVO MURA
Slowenische Lieder - Interregionaler Gewerkschaftsrat Steiermark - Podravje-Pomurje

A Mensch möchte i bleiben
Band AnKlang, Rene Wagner (Gesang) und Robert Masser (Gitarre) - Jugend am Werk

Swinging Music
Big Band der Militärmusik Steiermark

CATS 2010
Musical Akademie Graz

Oh my God
Theaterperformance des TaO Graz in Kooperation mit Panthesie für Europa

Sound of Europe
Europäischer Pop - The 3 United States of Hackengasse, Schulband des Musikgymnasiums Dreihackengasse



Musik und Tanz im Frühling
Lieder und Tänze aus Österreich und aller Welt Johann-Joseph-Fux-Konservatorium, Außenstelle Eggenberg - Musik- und Tanzgruppen sowie Blockflötenensemble „La Danza“

CATS 2010
Musicalakademie Graz

Der perfekte Europäer
Theatergruppe One yellow star on the flag - BORG Dreierschützengasse

Fandango und Rumba
Gitarrenquartett des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums

Wir in die Welt - Die Welt zu uns
Tanz, Engergizers - CISV Austria - Building Global Friendship * Infostand



Rollstuhllallye Siegerehrung durch Staatsmeister Manfred Putz (Start: 10:00 Uhr)

Tanz mit uns! Griechische Volkstänze
Folklore-Tanzverein PAREA * Infostand

Durch das Programm führt Karoline ZOBERNIG unterstützt durch die Pantomime McBEE. Die Gebärdensprach-Dolmetschungen der Reden und Moderationsbeiträge werden von Studierenden des Lehrgangs Gebärdensprache des Institutes für Translationswissenschaft der Uni Graz übernommen.

www.europatag.steiermark.at

INFOSTÄNDE

Unsere Freunde in Europa

Ein Sprung nach Rumänien - Botschaft Lettische Vielfalt - Honorarkonsulat Tanz mit uns - Folklore-Tanzverein PAREA Polinnen und Polen in Graz - Honorarkonsulat

Institutionen

EURES: Der europäische Arbeitsmarkt wartet! AMS / EURES - European Employment Service Nationaler und Internationaler Katastrophenschutz: Strategie 2020 - Berufsfeuerwehr Graz Grenzenlos Netzwerken - RECOM (Regional Cooperation Management); Land Steiermark - Landes- und Gemeindeentwicklung Gleichbehandlung in Europa und der Steiermark - Gleichbehandlungsbeauftragte Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013 - Land Steiermark - Wirtschaft und Innovation Die Europäischen Agrargütesiegel Herkunftsschutz (g.g.A./g.U.) und BIO - Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark - Land Steiermark - Agrarrecht und ländliche Entwicklung

EU vor Ort - europe direct-Informationsnetzwerk des Landes Steiermark Land Steiermark - Europa und Außenbeziehungen

Europatags-Gewinnspiel Land Steiermark - Jugend, Frauen, Familie und Generationen, Landesjugendreferat

Einfach weg - Informationsstelle für Auslandsmöglichkeiten für Jugendliche LOGO EU.INFO Informationen über das EU-Programm JUGEND IN AKTION (2007 - 2013)



Panthesie für Europa - Cash und Coaching für deine Ideen. Verein Sozialprofil im Auftrag des Landes Steiermark

Ludovico-SpieleCafe - Österreichisches Institut für Spielkultur und Spielpädagogik

Civil Military Cooperation (CIMIC) Zivil-Militärische Zusammenarbeit (ZMZ): Balkaneinsatz, Naher Osten, Österreichisches Bundesheer

EUROPOL - Stadtpolizeikommando Graz, Kriminalreferat, Fachbereich Fahndung

Aktion Europaschim - EU-Informationsstand Wirtschaftskammer Österreich

Bewegung - Behinderung - Rehabilitation AUA - Rehabilitationszentrum Tobelbad

Schulen

Info-Stände und Bühnen-Auftritte:
> BG/BORG/HIB Liebenau
> Caritas-Schulzentrum Grabenstraße
> Modeschule Graz * siehe Bühne

Leonardo-Projekte und Life-Long-Learning-Award Landesberufsschule Eisibwald

My? - Your? - Our Europe! LehrerInnen von Europa - Neue Mittelschule Puntigam (NMS)

Are you an €U-Champion?
Sporthauptschule Weiz

Andere Einrichtungen

60 Jahre Europarat - Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung Ausstellungen - Europ. Föderalistische Bewegung, Europahaus Neumarkt, Bund europäischer Jugend

Europa ist mehrsprachig - und das ist uns was wert Europäisches Fremdsprachenzentrum

Von Europa in Österreichs Klassenzimmer Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum

Ganz Recht! 60 Jahre EMRK (Plakate und Diskussion) und Das Boot ist voll - Diskriminierungs-DKT - Europ. Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie (ETC)

Europa in der Tasche Präsentation des neuen Info-Heftes des Europazentrums Graz

Inklusionssport in europäischen Schulen Bildungsinitiative für Sport und Inklusion

Wir in die Welt - Die Welt zu uns - Internationale Sommerkinderdörfer CISV Austria

Literatur - Literaturzeitschrift LICHTUNGEN - Zeitschrift für Literatur, Kunst und Zeitkritik

Gewerkschaftliche Zusammenarbeit IGR - Interregionaler Gewerkschaftsrat Steiermark - Podravje-Pomurje

Fortschritte der Krebsmedizin in Österreich, Europa und weltweit - MINI MED STUDIUM

Impressum

Eigentümer und Herausgeber: Land Steiermark - Amt der Steiermärkischen Landesregierung - Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen „europe direct“ Informationsnetzwerk Steiermark

Fotos: Land Steiermark - „europe direct“

Druck: MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

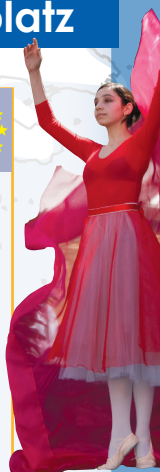
Redaktion: Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen

Erscheinungsort: Graz

Textbeiträge: Johannes Steinbach

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

www.europatag.steiermark.at



Neue Mittelschule Krottendorf auf „Europa-Tour“

Markus Gruber



Foto: Landespressedienst

So macht Politik auch Kindern Spaß. Und wie Franz Voves Sturm-Fan sein kann, wenn er doch eigentlich ein „Roter“ ist, war nur eine vieler Fragen die den Schülern der NMS Krottendorf an diesem Tag beantwortet wurde.

Große Augen machten 70 Schülerinnen und Schüler der Neuen Mittelschule Krottendorf (Bezirk Voitsberg), die im Zuge ihrer „Europa-Tour“ Mitte April auf Besuch bei Europareferent und Landeshauptmann Mag. Franz Voves in der Grazer Burg waren. Doch nicht die ehrwürdigen Gemäuer der Burg beeindruckten die Schüler, sondern die Offenheit, mit der Landeshauptmann Voves auch ungewöhnlich direkte Fragen beantwortete, entlockte einigen ein jugendlich-wertschätzendes „cool“.

Mit einem kurzen Theaterstück bedankte sich die Schule für eine Geldspende der Landesregierung zur Eröffnung des renovierten Schulgebäudes. Humorvoll in Reimen verpackt wurde präsentiert, was sich an der Schule durch das Geld alles verbessert hat. In

einem lockeren Gespräch erklärte Voves seinen jungen Gästen dann seine Aufgaben als Landeshauptmann, seine Rolle innerhalb der Europäischen Union und rief ihnen ins Bewusstsein: „Ein Landeshauptmann oder ein Bürgermeister ist immer auch ein ganz normaler Mensch. Er ist so wie ich vielleicht auch ein Papa oder ein Opa. Und er oder sie muss auch kritische Fragen von den Menschen, für die er politisch verantwortlich ist, beantworten.“

Und bei diesem Punkt, dem Fragen, bewiesen die Jugendlichen, dass sie nicht schüchtern sind. Sie wollten von ihrem Landeshauptmann einfach alles wissen: Was machen Sie in Ihrer Freizeit? Wieviel verdienen Sie? Welches Auto fahren Sie? Sind Sie Sturm oder GAK-Fan? Kennen Sie die Graz99ers? Augenzwinkernd beantwortete Landeshauptmann Voves alle Fragen, ein herzhafter Lacher entkam ihm bei einer zusammenfassenden Abschlussfrage: „Sie sind also ein Schwarzer im Fußball, aber in der Politik sind Sie ein Roter?“

Alles Glück dieser Erde ...

Rüdeger Frizberg

... findet die bekannte Schauspielerin Eva Herzig in der Rolle der Gestütsleiterin Katharina Lenz in der Steiermark, dem „grünen Herzen Österreichs“ – aber natürlich nicht gleich, sondern erst über die nötigen Umwege, wie sich das eben für eine romantische TV-Hauptabendserie gehört.

Mitte April fiel die erste Klappe zur ersten dreizehnteiligen Staffel. Vor allem das Bundesgestüt Piber und seine Umgebung, Köflach und Graz werden dabei die Steiermark ins rechte „Filmlicht“ rücken. „Diese Produktion ist das Ergebnis jahrelanger Bemühungen, die Steiermark zum Filmland zu machen. Diese Serie, die in ARD und ORF ab Februar 2011 zur Prime-Time ausgestrahlt und darüber hinaus auch in zahlreichen anderen internationalen TV-Sendern

gespielt wird, hat einen unschätzbaren Marketingeffekt“, so Tourismusreferent Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer.

Mit nicht weniger als zehn steirischen Schauspielern und zahlreichen heimischen Mitarbeitern im Produktionsteam ist der Steirer-Anteil an dieser Produktion besonders hoch. Die Drehbücher zu dieser von Herbert Unterberger geleiteten Produktion stammen von Martin Ambrosch und Agnes Pluch. Gedreht wird bis Oktober dieses Jahres.



Tourismusreferent LH-Stv. Hermann Schützenhöfer mit Hauptdarstellerin Eva Herzig und Heinrich Ambrosch beim Beginn der Dreharbeiten zur neuen Serie aus dem grünen Herzen Österreichs.

Peter Plaikner
Selbständiger Medienberater

Gastkommentar



Bild: plaiknerpublic

Alles gratis? Nichts umsonst!

Der Teufel steckt wieder einmal im Detail: Im Generalbefund der Media-Analyse (MA) 2009 erscheint der österreichische Tageszeitungsmarkt un-aufregend stabil. *Krone* vor *Kleine*, *Österreich*, *Kurier* und *Standard* lautet weiterhin die nationale Reichweitenreihenfolge der Top 5. Erst der Blick auf die Regionalmärkte offenbart eine rasante Veränderung im Wettbewerb.

Heute, die derzeit einzige Gratistageszeitung, hat in Wien schon fast so viele Leser wie die *Krone* und expandiert nach Nieder- und Oberösterreich. Allein durch die Stärke in diesem Raum wäre die junge Boulevard-Postille bereits bundesweit die Nr. 3. Die MA weist allerdings keinen solchen Gesamtwert für das in öffentlichen Verkehrsmitteln verbreitete Kleinformat aus.

Bemerkenswert daran ist nicht nur der Publikumerfolg, sondern auch, wer und was dahinter steckt: *Heute* wird von Eva Dichand geleitet, der Schwiegertochter von Hans und Frau von Christoph Dichand – Herausgeber und Chefredakteur der *Krone*. Doch diese darf offiziell nichts mit dem neuen Blatt zu tun haben, weil die WAZ, ihr deutscher Mitgesellschafter, kein Gratisprodukt betreiben will.

Unterdessen funktionieren die Dichand-Gazetten perfekt komplementär: Die *Krone* hat die älteste, *Heute* die jüngste Leserschaft aller Tageszeitungen. Beinahe jeder zweite Wiener unter 30 liest täglich das U-Bahn-

Tabloid. Eine Kriegserklärung an alle etablierten Blätter, die es bei dieser Alterssicht am schwersten haben. Die erfolgreichsten Gegenstrategien dazu stammen aus der Steiermark.

Schon 2006 versuchte *Heute* auch Graz zu erobern. Doch die Styria gründete bereits davor das Gratistagblatt *ok* als Flankenschutz für ihre *Kleine Zeitung*. 2007 gab die Dichand auf. Auch ihr Widerpart wurde prompt eingestellt. Der Abwehrkampf kostete mehr als fünf Millionen Euro, war aber aufgrund des prophylaktischen Ansatzes erfolgreich: Marktbesetzung, noch ehe die Konkurrenz kommt.

Nun geht es in die zweite Runde: Eva Dichand hat zwar angekündigt, die Pläne für eine Sonntagsausgabe zugunsten der bundesweiten Expansion aufzuschieben, doch Styria-Chef Horst Pirker wittert offenbar erneut Gefahr: *G7*, das neue urbane Beiboot zum siebten Tag der *Kleinen Zeitung*, erscheint wiederum insbesondere als vorbeugende Maßnahme gegen *Heute* am Wochenende.

Es kann aber mehr sein. Zum Beispiel eine Antwort an jene Branchenkritiker, die in jungen Gratisprodukten die Totengräber des alten Journalismus orten. Als Teil einer Zwei-Marken-Strategie ermöglichen sie den Kaufzeitungen, die Identität zu wahren. Mit Konzentration auf junge Leser würden diese ihr Stammpublikum vergraulen. Das gilt für *Kleine* und *G7* wie für *Krone* und *Heute*.

Peter Plaikner: Trends

In seinem zweistündigen Fachvortrag zeichnete der Medienexperte Dr. Peter Plaikner am 7. April im Medienzentrum Steiermark ein aktuelles Bild der österreichischen und vor allem der steirischen Medienszene.



Peter Plaikner referierte im vollbesetzten Medienzentrum Steiermark.

Wer durch die Daten und Fakten von Tele- und Radiotest, Web-Analyse und Auflagenkontrolle, Leseranalyse sowie Mediaanalyse einen spannenden roten Faden ziehen und seine Zuhörer über Stunden auf den Plätzen halten kann, der ist ein Köhner keine Frage. Davon konnten sich die Vertreter der steirischen Medien, darunter Steirerkrone-Chefredakteur Christoph Biro und Kleine-Redakteur und Presseclub-Präsident Johannes Kübeck, wie Vertreter der steirischen Agenturen sowie Pressestellen von Institutionen und Einsatzorganisationen am Mittwoch nach Ostern überzeugen. Zwei seiner zahlreichen Vortragsfolien hat Peter Plaikner herausgegriffen und für den „Steiermark Report“ nochmals kommentiert.

Tageszeitungen

Die wahre Gestalt der österreichischen Medienlandschaft offenbart sich erst in ihrer regionalen Wettbewerbsstruktur. Die *Krone* ist nicht nur national die mit großem

Abstand publikumsstärkste Tageszeitung: Vorarlberg ausgenommen erzielt sie in allen Bundesländern zumindest rund 40 Prozent Reichweite. 2009 wurde diese symbolische Hürde zwar in Wien und Salzburg als Media-Analyse-Wert verfehlt, doch in Tirol erstmals übertroffen und auch bundesweit knapp gehalten. Unterdessen hat die Gratiszeitung *Heute* die *Krone* in Wien fast schon eingeholt. Der *Kurier* kommt nur noch in den drei östlichsten Bundesländern über die Fünf-Prozent-Marke, der *Standard* schafft das in Tirol und Vorarlberg sogar ohne eigene Redaktion. Die *Kleine Zeitung* ist trotz ihrer Selbstbeschränkung auf Steiermark und Kärnten das Tagblatt mit der österreichweit zweitgrößten Reichweite.

Radio

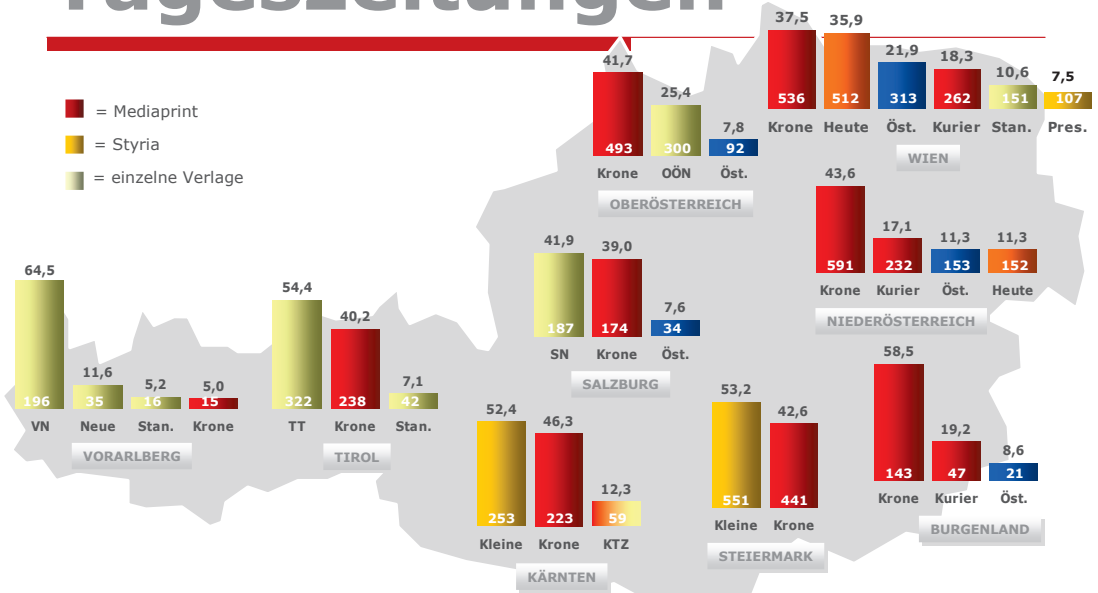
Der Radiomarkt ist auch 15 Jahre nach dem Beginn seiner Liberalisierung fest in der Hand des ORF. Ö3 liegt in sieben Bundesländern vorn. Lediglich im Burgenland und in Kärnten erreicht das öffentlich-rechtliche Regionalangebot noch mehr Hörer

und Analysen zur Medienlandschaft

Von Peter Plaikner und Inge Farcher

Tageszeitungen

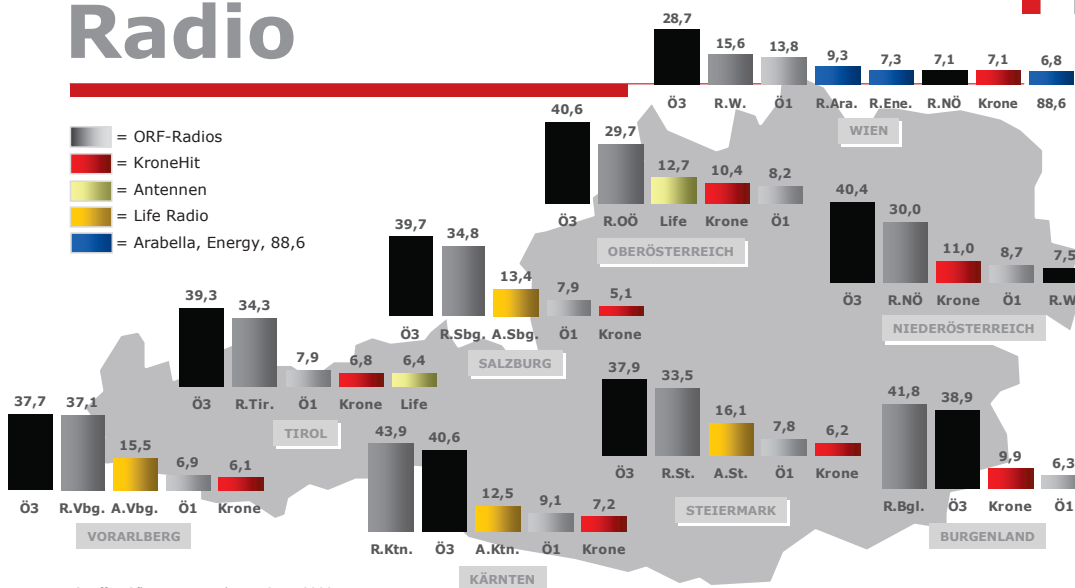
- = Mediaprint
- = Styria
- = einzelne Verlage



Media-Analyse 2009, 14+, Reichweite in Prozent, Leser in Tausend.

Radio

- = ORF-Radios
- = KroneHit
- = Antennen
- = Life Radio
- = Arabella, Energy, 88,6



Quelle: GfK-Austria, Radiotest 2. HJ 2009, Tagesreichweiten in %, Hörer ab zehn Jahren, Mo.-So.

als der national agierende Popsender. Die Antenne Steiermark ist weiterhin der erfolgreichste Privatsender in einem Bundesland. Kronehit hat sich unterdessen in allen Regionalmärkten schon über fünf Prozent Publikum erspielt. Mittlerweile unterstreicht auch ein eigener Online-Auftritt

seinen Status als einziger bundesweiter Herausforderer des ORF – vor allem im multimedialen Zusammenspiel mit den Printausgaben und den Internet-Aktivitäten der Krone.

Wer den Vortrag dieses Jahr verpasst hat, kann sich einen Videomit-

schnitt der Veranstaltung ansehen: Unter dem Menüpunkt „Video“ auf unserer Homepage:

www.landespressediens.steiermark.at



v.l.: Hans Köstner (Organisation) gemeinsam mit Sportlandesrat Manfred Wegscheider, Direktor Rudolf Mayer (AUVA) und Hans Gruber (Organisation).

Vom 3. bis 6. Juni 2010 findet heuer die Tour de Mur bereits zum 20. Mal statt. Ursprünglich als Demonstrationsveranstaltung für mehr Radwege ins Leben gerufen, genießt sie seit Jahren auch als „Klimaschutz Radtour“ internationales Ansehen.

20 Jahre Tour de Mur

Verena Platzer

Die viertägige Etappenfahrt führt von der Nationalparkgemeinde Muhr im salzburgischen Lungau bis in die Thermenregion von Bad Radkersburg. Entlang der Mur radeln die Teilnehmer zu den Tageszielen in Fohnsdorf und Graz. Durch die Erweiterung nach Kroatien erhält die Tour einen noch bedeutenderen internationalen Charakter. „Die Tour de Mur hat Dimensionen angenommen, die grenzüberschreitend sind. Dadurch erlangt der Radsport mehr und mehr an Bedeutung“, bestätigt Sportlandesrat Ing. Manfred Wegscheider. Weiters wird die Tour de

Mur zum dritten Mal auch als „Internationale Klimaschutz-Tour“ geführt. „Durch diese Veranstaltung lassen sich Sport, Klimaschutz und Tourismus wunderbar miteinander vereinen“, ist Organisator Erich Köstner überzeugt.

Gemeinschaft steht im Mittelpunkt

Die Tour de Mur ist nicht als Radrennen zu sehen, im Gegenteil, die Gemeinschaft hat oberste Priorität. „Die gesamte Strecke ist barrierefrei gestaltet, denn hier zählt einzig und allein das Motto ‚Dabei sein ist der olympische Gedanke‘, betont Wegscheider. „Der Genuss der Landschaft,

körperliche Ertüchtigung, der Gemeinschaftssinn sowie das Erleben der Natur stehen klar im Vordergrund.“ In den vergangenen Jahren bewiesen schon Politikergrößen wie Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Staatssekretär Dr. Reinhold Lopatka, Landeshauptmannstellvertreter Siegfried Schrittwieser u.v.m. ihre Solidarität und radelten für einen guten Zweck. Heuer kommt der Reinerlös dem Ausbau von barrierefreien Toilettenanlagen entlang des Murradweges zugute.

www.tour-de-mur.at

Steirische Spitäler sind „Vorzugsschüler“

Verena Platzer

Höchst zufrieden zeigen sich die Steirerinnen und Steirer wenn es um die Bewertung der heimischen Spitäler geht. Das bewies kürzlich eine Befragung im Auftrag der Krankengesellschaft (Kages). Immerhin gaben vier von fünf der Befragten an, großes Vertrauen in die Landeskrankenhäuser zu haben.

Hohe Kompetenz, gute Behandlung und freundliches Personal – diese drei Attribute assoziiert der Großteil der steirischen Bevölkerung mit den Kages-Spitälern. Die vom renommierten oberösterreichischen Markt-Institut durchgeführte Studie mit 400 Steirerinnen und Steirern beweist, dass der Großteil der Befragten in fast allen Bereichen mit den Spitälern sehr zufrieden sind. Geht es beispielsweise um die medizinisch-pflegerische Versorgung urteilen 93 Prozent aller Befragten mit „Gut“, 42 Prozent dabei sogar mit „Sehr gut“. Beste Noten wurden außerdem für kompetente Behandlung, die Verfügbarkeit bester technischer Mittel und Freundlichkeit

des Personals verteilt. Erfreut zeigte sich der Kages-Vorstandsvorsitzende Werner Leodolter von diesem Ergebnis: „Die Studie bestätigt, dass unsere Bemühungen um eine hohe Spitalsqualität von der Bevölkerung anerkannt werden. Das erfreuliche Ergebnis ist ein Ansporn, unsere Arbeit auch weiterhin am Wohl der steirischen Patientinnen und Patienten auszurichten.“

Mangelhaft erscheinen 15 Prozent der Steirerinnen und Steirer lediglich die langen Wartezeiten. Gesundheitslandesrätin Dr. Bettina Vollath sieht hier noch Verbesserungspotenzial: „Um hier Doppelgleisigkeiten zu erkennen und zu vermeiden, etablieren wir die Gesundheitszentren.“ Interessant

erscheint auch die Tatsache, dass sich die West- und Oststeirer wesentlich zufriedener zeigen als die Südsteirer. Während 55 Prozent der Weststeirer mit „Sehr Gut“ urteilten, waren bei den Grazern nur noch 34 Prozent mit der Spitalsituation sehr zufrieden. Bei der Zielgruppe der 15 bis 29-Jährigen zeigt sich ein überraschendes Bild: Nur elf Prozent halten die medizinische Betreuung für „Sehr gut“, was Werner Beutelmeyer vom Markt-Institut auch damit erklärt, dass junge Menschen „einfach noch nicht viel mit dem Thema Gesundheit anfangen können“. Weitere Befragungen in der Steiermark sind wieder in drei Jahren geplant, um Veränderungen zu erkennen und aufzuzeigen.

Mehr Sicherheit

Sabine Jammernegg

Die erste Sicherheitskonferenz im Bezirk Hartberg verfolgte vor allem ein Ziel: Mehr Sicherheit und Lebensqualität im Bezirk.

Wir wollen der sicherste Bezirk in der Steiermark werden. Gewalt soll keinen Platz haben und das Wohl der Bewohner muss im Zentrum aller Entscheidungen stehen“, betonte Bezirkshauptmann Mag. Max Wiesenhofer bei der Eröffnung der Konferenz. Während in elf Bezirken in der Steiermark ein Rückgang bei den Kriminalfällen zu verzeichnen ist, stiegen die Anzeigen in Hartberg 2009 um 7,9 Prozent. „Besonders die Einbrüche nahmen zu“, so Mag. Karl Wurzer vom Sicherheits-



Bild: BH Hartberg

v.l.: Sie arbeiten gemeinsam am 40 Punkte umfassenden Sicherheitskatalog: Hermann Raser, Autobahnpolizei, Bezirkspolizeikommandant Martin Spitzer, Landespolizeikommandant Peter Klöbl, Mag. Max Wiesenhofer, Erwin Stramet, Landeskriminalamt und Mag. Karl Wurzer.

referat, der eine mögliche Erklärung in der Nähe zur Autobahn sieht. Um den Trend zu stoppen, wurde gemeinsam mit allen Vertretern ein 40 Punkte umfassender Maßnahmenkatalog entwickelt. Darin wird u.a. mehr

Polizeipräsenz und eine Änderung der Sperrstundenregelung gefordert.

www.bh-hartberg.steiermark.at

Preis für Qualität im Gesundheitssektor

Reinhard Marczik

Bereits zum zweiten Mal wird heuer der steirische Qualitätspreis Gesundheit für Initiativen aus dem Gesundheitswesen vergeben, welche sich die konsequente Verfolgung systematischer Qualitätsarbeit zum Ziel gesetzt haben. Salus bezeichnet allerdings nicht nur diesen Preis und eine antike Gottheit sondern steht darüber auch für Anwendbarkeit für andere Einrichtungen geben, Leistet messbaren Beitrag zur Qualitätsverbesserung, Umsetzung in die tägliche Praxis bereits erfolgt und Sektorenübergreifende Zusammenarbeit gewünscht. „Der Preis rückt auch jene Menschen und Teams in den Vordergrund, die hinter diesen Leistungen stehen“, betont Gesundheitslandesrätin Bettina

Steirisch

Anwendbarkeit gegeben

Leistet messbaren Beitrag

Umsetzung bereits erfolgt

Sektorenübergreifend

Vollath und erwartet gespannt die diesjährigen Einreichungen bis 2. Juni an qualitaet.gesundheit@stmk.gv.at

700 Arbeitsplätze durch Bonitätsberatung gesichert

Rüdeger Frizberg

Rund 700 Arbeitsplätze in 200 Firmen konnten mit den 400.000 Euro, die das steirische Wirtschaftsressort bisher in die Bonitätsberatung investiert hat, gesichert werden. Mit weiteren 200.000 Euro soll diese erfolgreiche gemeinsame Wirtschaftsmaßnahme des Landes und der Wirtschaftskammer bis Jahresende fortgesetzt werden. Dabei wird Kleinbetrieben mit bis zu 50 Mitarbeitern, die durch die Wirtschaftskrise in Liquiditätsschwierigkeiten geraten sind, durch Finanz-, Bonitäts- und Ratinganalysen der Zugang zu Krediten erleichtert.

Die Firma Fahrnberger in Radmer hat diese Beratung bereits in Anspruch genommen. „Mit Hilfe der Bonitätsberatung ist es



Bild: Big Shot

LR Christian Buchmann

gelingen, gezielter zu investieren. Die fachmännische Beratung war sehr wertvoll und hat uns geholfen, den Blick für einige Dinge zu schärfen“, sagt Firmenchef Stefan Fahrnberger. Wirtschafts- und Innovationslandesrat Dr. Christian Buchmann steht voll hinter dieser Strukturmaßnahme: „Dieses Beispiel zeigt, dass die Bonitätsberatung eine wichtige Unterstützung für die Unternehmen in wirtschaftlich angespannten Zeiten ist. Wir müssen jetzt alles dafür tun, bestehende Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen.“

Darf ich bitten ...

TANZGESCHICHTE(N) IM MUSEUM HARTBERG
23. April bis 17. Oktober 2010



MUSEUM
Museum Hartberg • Herrengasse 6 • 03332/660 01 • www.museum.hartberg.at
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 16 Uhr



Darf ich bitten... Reinhard Marczik

„Der Tanz ist ein Kreis, dessen Mitte der Teufel ist.“ Mit solchen und ähnlichen Aussagen und konkreten Repressalien versuchte im Mittelalter der Klerus einer der ältesten Künste der Menschheit Herr zu werden. Immerhin zeigen bereits Höhlenmalereien aus der Altsteinzeit Menschen beim Tanz.

Heute wird das zum Glück großteils anders gesehen, sodass nun das Museum in Hartberg dieser Leidenschaft vieler Steirerinnen und Steirer eine Ausstellung bis zum 17. Oktober widmen kann. In Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen sowie dem „Volkskunde- und Kulturanthropologieinstitut“ der Karl-Franzens Universität Graz spannt sich der Bogen des Dargebotenen von den höfischen Tänzen bis zu zahlreichen Veranstaltungen wo Barocktanz und das Musical

„West Side Story“ ebenso im Mittelpunkt stehen wie Hip Hop oder der „Sommernachtstraum“ (Infos dazu und generell zu Ausstellung und Museum unter www.museum.hartberg.at). Wobei ein Besuch doppelt lohnt, ist doch das Museum Hartberg im historischen Steinpeißhaus untergebracht, das bereits 1406 erstmals urkundlich erwähnt wird und so einen würdigen Rahmen für die Dauerausstellung über die Geschichte Hartbergs, von der Römerzeit aufwärts, bietet.



Freilichtmuseum Stübing im Mai

HoamART - die Kunst nachhaltig zu leben – „Wir schauen aufs Ganze“

Eine Begegnung mit der biologischen und gentechnikfreien Landwirtschaft im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing, veranstaltet vom Land Steiermark, der Bio-Ernte Austria, dem Abfallwirtschaftsverband Graz - Umgebung und dem Österreichischen Freilichtmuseum Stübing. Im Mittelpunkt stehen die Themen biologische Landwirtschaft verbunden mit Genuss, Gentechnikfreiheit, gefährdete Haustierrassen, alte Nutzpflanzen und Sortenraritäten und deren Bedeutung für uns. Auch Kulinarisches, Musik und Kinderprogramm dürfen nicht fehlen.



Kooperationsveranstaltung mit
Land Steiermark - Fachabteilung 10A
Bio Ernte Steiermark
Abfallwirtschaftsverband Graz Umgebung
Termin: 30.05.2010
Zeit: 9 - 17 Uhr (Einlass bis 16 Uhr)

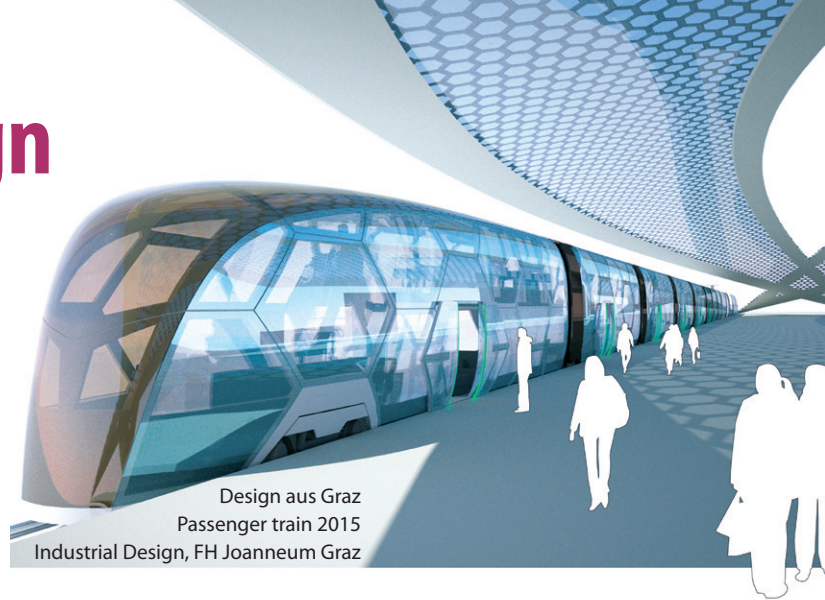
www.freilichtmuseum.at

Naturerwachen und Frühlingserleben in Stübing.
Bild: Österreichisches Freilichtmuseum Stübing

Graz – City of Design

Philipp Leiß

Was haben die Städte Buenos Aires, Kobe, Montreal, Nagoya, Berlin und Shenzhen gemeinsam? Alle sechs zählen zu den von der UNESCO ausgezeichneten Cities of Design. Diesen Titel möchte nun bald auch Graz sein Eigen nennen dürfen. Um in das weltumspannende Netzwerk der Design-Städte aufgenommen zu werden, läuft seit zirka einem Jahr die offizielle Bewerbung.



Design aus Graz
Passenger train 2015
Industrial Design, FH Joanneum Graz

Ein weltweites Kreativnetzwerk

Seit 2004 baut die UNESCO (Associated Schools Project Network) über alle Kontinente hinweg ein Netzwerk zwischen kreativen Städten auf, das bereits 19 Mitglieder zählt. Als Stadt kann man sich in 7 Kategorien (Literatur, Film, Musik, Kunsthandwerk, Design und Medienkunst) um die Aufnahme in das „Creative Cities Network“ bewerben. Ziel ist es, den Dialog zwischen den einzelnen Städten zu intensivieren und der lokalen Kreativ-Szene Möglichkeiten zu geben sich international zu präsentieren.

Was macht eine Stadt zur „City of Design“?

Eine etablierte Designbranche, Gestaltung des öffentlichen Raumes und die Ausbildungsmöglichkeiten im Kreativsektor sind Voraussetzung für einen solchen Titel. Vor allem das Stadtbild mit seiner Architektur ist in seiner Art ein besonders markantes Merkmal einer solchen Stadt. Wie es auf uns wirkt, uns positiv beeinflusst lässt Design in einer seiner ursprüng-

lichsten Form für jeden von uns sichtbar werden.

Die Bewerbung der Stadt Graz läuft nun seit einem Jahr und voraussichtlich wird es im Juni dieses Jahres eine Entscheidung der UNESCO geben. Im Rahmen dieses Aufnahme-Prozesses entstand eine von der CIS (Creative Industries Styria) in Auftrag gegebene Bewerbungsmappe die auf über 160 Seiten das kreative Potenzial unserer Stadt und ihrer Bewohner aufzeigt. Architektur, Kunst, Fotografie, Mode...

Städten sehen. Des Weiteren wurden Netzwerke geknüpft, tausende Fotos gemacht, Filmmaterial gesammelt und jede Menge anderer Schätze aus den Städten mitgebracht.

Und was ist nun Design in Shengzen oder was verstehen die Einwohner in Buenos Aires darunter? Um diese Frage zu beantworten, wurden von den Studenten des „Ausstellungs- und Museums-Design“-Lehrganges die Räume des „Wilden Mannes“ in

Von den Studenten speziell gestalteter Infopoint für die Ausstellung „Design Journey“, die am 31. April startete. Liebevoll wird dieses besondere Wissenobjekt auch „Timmy“ genannt.



Bild: Birgit Baurer/Infid

Steirer und Zugereiste präsentieren hier Möglichkeiten kreatives Gedankengut auf einzigartige Weise zu verwirklichen.

Der wilde Mann eröffnet das Designmonat

In einer Kooperation zwischen der CIS und der FH Joanneum wurden Studenten des Masterstudienganges „Ausstellungs- und Museums-Design“ in die bereits etablierten „Cities of Design“ geschickt, um Einblicke in die dortige Kreativ-Branche zu bekommen. Ein wichtiger Bestandteil der Recherche war der Austausch mit ortsansässigen Kreativen, um zu erfahren wie sie Design in ihren

der Jakoministraße in eine „Design Journey“ verwandelt. Die gewonnenen Eindrücke aus den sechs bereisten Städten werden durch innovative Ideen der Studenten in eindrucksvoller visueller, audiovisueller und kreativer Art kommuniziert. Der Start der Ausstellung am 31. April ist sogleich die Eröffnung des im Mai stattfindenden 30-tägigen „Designmonats“, präsentiert wird Design in und aus der Steiermark. Mit über 15 Events soll den Grazern und allen Besuchern dieses besonderen Kreativ-Festes gezeigt werden, welches enorme Potenzial in der steirischen Design-Branche steckt.



Mode aus Graz/Window gallery der Ausstellung „reversed“ in London Fashion design: PIXIE

Ein steirisches Genie zum Wiederentdecken

Rüdeger Frizberg

Wenn auch das musikalische Werk des Steirers Johann Joseph Fux (1660 bis 1741) heute beinahe vergessen ist, lebt er doch als einer der größten Kompositionstheoretiker bis in unsere Tage fort: Haydn und Mozart studierten den Kontrapunkt nach seiner Methode, die an vielen Universitäten noch immer Grundlage der Kompositionslehre ist.

Heute würde man den Aufstieg von Johann Joseph aus seinem bäuerlichen Umfeld zum Hofkapellmeister und Hofkomponisten, den damals höchsten höfischen Positionen für einen Musiker, als Bilderbuchkarriere bezeichnen. Im Jahr 1660 als Sohn des Zechprobstes (seine Aufgabe war das Sammeln der Spenden während der Messe und deren sorgsame Verwendung für die Pfarre) Andreas Fux in Hirtenberg (heutiges Gemeindegebiet von Langegg, östlich von Graz) geboren, schien für ihn eine kirchliche Laufbahn vorgezeichnet: Nach dem Besuch der örtlichen Pfarrschule studierte er am Jesuitenkollegium, das später zur Jesuitenuniversität erhoben wurde und heute unter dem Namen „Alte Universität“ bekannt ist. Bereits um 1681 war er als „Musicus“ so bekannt, sodass er sich finanziell von seinen Eltern und der kirchlichen Obhut unabhängig machen konnte. 1683 ging er nach Ingoldstadt, um dort Jus zu studieren und seine musikalische Ausbildung zu vervollkommen.

Seine berufliche Laufbahn war im heutigen Sprachgebrauch eine wahre Ämterkumulierung: Von 1696 bis 1702 war er Organist im Wiener Schottenstift, ab 1698 Hofcompositur bei Kaiser Leopold I. (1640 – 1705), dazu von 1705 bis 1715 Kapellmeister im Stephansdom, ab 1713 Vice-Hofkapellmeister, bevor er Hofkapellmeister wurde. Offensichtlich war Fux auch bei diversen Gehaltsverhandlungen sehr erfolgreich: So erreichte er, dass mit seinem Ausscheiden als Orga-

nist im Schottenstift sein Gehalt als Hofcompositur sofort von 60 auf 120 Gulden verdoppelt wurde. Das Amt des Vice-Hofkapellmeisters war im Jahr 1713 mit 1.600 Gulden dotiert. Fux hatte jedoch vorher als Hofcompositur bereits ein Gehalt von 2.000 Gulden erreicht. Zum Ausgleich dieses finanziellen Rückganges entschädigte man ihn mit dem Amt des Kapellmeisters der Witwe des Kaisers Josef I., das mit 1.500 Gulden dotiert war.

Bereits zu Fux' Amtszeit konnten die Hofkapellen durchaus mit großen modernen Symphonieorchestern mithalten: So verfügte die Wiener Hofkapelle über 96 Instrumentalisten und Sänger. Sogar die Kapelle der „Kaiserin-Witwe“ umfasste 28 Mann. Aus Einsparungsgründen wurde die Hofkapelle im Jahr 1711 im Zuge einer Verwaltungsreform auf 65, dann auf 48 Mann reduziert, um allerdings 1721 wieder auf 73 Mann anzuwachsen.

Fux hat insgesamt mehr als 400 Werke hinterlassen, darunter rund 300 kirchliche. Die weltlichen Werke umfassen Opern, Partiten (mehrsätzig Instrumentalstücke) Klavierwerke usw.. In seinem Schaffen hat er sich immer am italienischen Komponisten Giovanni Palestrina 1514 oder 1515 – bis 1594, der den Musikstil der christlichen Kirche geprägt hatte, orientiert. Es war vor allem dessen polyphoner Stil (eine Art streng gesetzmäßiger Mehrstimmigkeit), der ihn ansprach. Fux hat leider das Pech, dass seine Werke sehr stark von der Aufführungsqualität abhängen. Ist diese nicht vorhanden, klingen sie etwas trocken und sprechen die Emotionen nicht in dem Ausmaß an, wie die seiner Zeitgenossen Händel (1685 – 1759) und Bach (1685 – 1750). Am ehesten haben sich noch seine Kirchenkompositionen im Repertoire erhalten, während seine weltlichen Werke zu anlassorientiert waren und daher fast gänzlich in Vergessenheit gerieten. Lediglich seine zur Krönung von Karl VI. zum böhmischen König urauf-



Johann Joseph Fux, ein erfolgreicher Steirer am Wiener Hof

geführte Oper „Costanza e Fortezza“ (Titel nach des Kaisers Wahlspruch „Costanza e Fortezza“ – „Standhaftigkeit und Stärke“) ist im allgemeinen Gedächtnis geblieben.

Als Lehrer und Theoretiker genießt Fux jedoch eine Ausnahmestellung: Mit seiner Lehre des strengen Kompositionssatzes, dem „Gradus ad Parnassum“, beeinflusst er heute noch die Kompositionslehre. Alle ihm folgenden großen Musiker, unter ihnen Haydn, Mozart und Beethoven haben ihre Kompositionstechnik mit dem Studium dieses Werkes vervollkommen. Von Fux direkten Schülern ist Georg Christoph Wagenseil (1715 – 1777) am bekanntesten geworden.

Als Lehrer und auch als Vorgesetzter wird Fux von seinen Zeitgenossen als besonders großzügig und hilfsbereit beschrieben. Er hat nicht nur seine Familie immer wieder unterstützt, sondern auch zahlreiche Angestellte der Hofkapelle, wenn diese in finanzielle Nöte gerieten. Obwohl in seinen letzten Jahren schwer von seiner Gicht beeinträchtigt, hat er bis in die letzten Tage seines Lebens seine Dienstpflicht erfüllt. Er starb am 13. Februar 1741 an einem „hektischen Fieber“.

Ludwig Ritter von Köchel hat das Leben von Johann Joseph Fux in einer Biographie beschrieben.

Alles Schall und Rauch

Verena Platzer

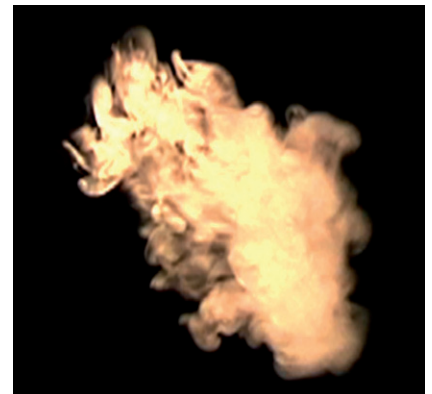
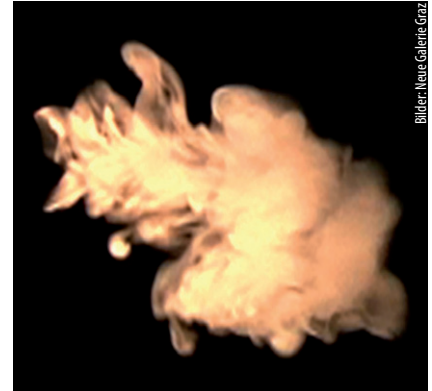
Die Neue Galerie Graz bietet derzeit eine Ausstellung, für die der Begriff ‚außergewöhnlich‘ untertrieben ist. Der Künstler Daniel Egg zeigt vom 24.04.-22.05.2010 mit ‚STREAM‘ wie aus Zigarettenrauch Kunst in höchster Form entsteht und so das Sprachliche durch ein eindrucksvolles Verfahren visualisiert wird.

Beim Aussprechen von Lauten verwandeln wir Atemluft in Formen, die man zwar nicht sieht, aber dennoch vorhanden sind. Diese Luftlautformen macht nun der Wiener Künstler Daniel Egg mit Zigarettenrauch sichtbar und wiederholbar und kreierte so sein eigenes Alphabet. „Das Kommunizieren mit Rauch kann man bis in die entlegenen Bereiche der Ethnologie zurückverfolgen, wo er zum Beispiel von den Indianern als Kommunikationsmittel eingesetzt wurde“, erklärt Kurator Günther Holler-Schuster. 24 Farbfotos und eine Videoprojektion erscheinen erst als abstrakte Konfigurationen, verwandeln sich aber bei genauerer Betrachtungsweise in Buchstaben. So lassen sich aus den Bildern Worte wie „Stream“, „Julian“ und „View“ erkennen.

Dass Schrift und Bild eng miteinander in Verbindung stehen, bewiesen schon

die Wiener Gruppe und der Wiener Aktionismus in der österreichischen Nachkriegsavantgarde. Einen wesentlichen Beitrag lieferten hier die Entwicklungen der Sprachphilosophie beruhend auf den Forschungen der Philosophen Ludwig Wittgenstein und Fritz Mauthner. Daniel Egg nimmt hier eine Tradition auf, die durch die konkrete Poesie (Sprache wird zum Zweck und Gegenstand), das Performative (Aussagen, die nicht nur Handlungen beschreiben, sondern selbst Handlungen sind) und zuletzt durch die technischen Möglichkeiten bzw. die neuen Medien sichtbar wird. Das Visuelle innerhalb der Sprache und das Sprachliche innerhalb der Bilder sind auch hier zentraler Aspekt.

Dienstag bis Freitag von 17:00 bis 20:00 Uhr und Samstag und Sonntag von 11:00 bis 18:00 Uhr stehen die Pforten für die Besucher der Ausstellung in der Neuen Galerie Studio offen.



Bilder: Neue Galerie Graz

ZUR PREMIERE

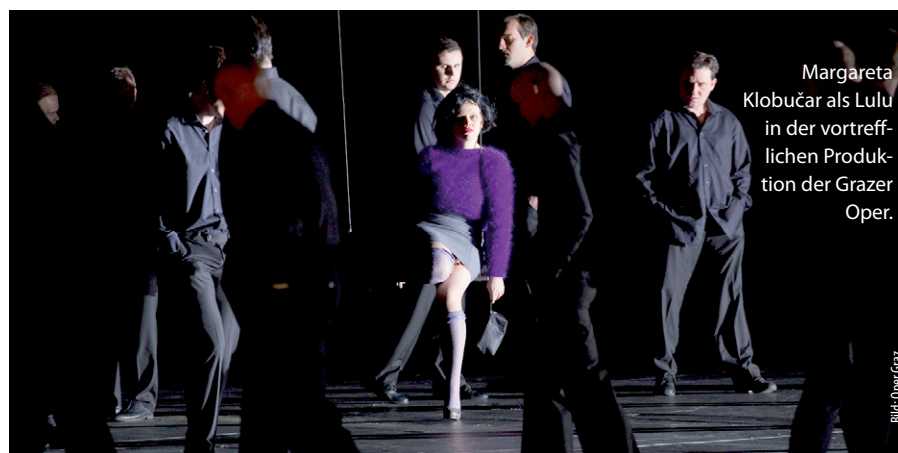
Lulu – Perfekte Darstellung einer Zerrissenen

Wenn sich die Menschen um meinetwillen umgebracht haben, so setzt das meinen Wert nicht herab“, sagt Lulu eiskalt. Warum kämpft sie aber um Dr. Schön – nur aus Berechnung? Erwidert sie die Liebe Alwas? Eine zerrissene Lulu, hinter deren Eiseskälte aber doch immer wieder die Zerbrechlichkeit einer

einsamen Frau sichtbar wird, zeichnet Margareta Klobučar, stimmlich und darstellerisch ungemein beklemmend und intensiv, sicher in den Spitzentönen und brillant in der Phrasierung der Reihen von Alban Bergs Klangrede.

Hervorragend waren auch die Partien ihrer „Opfer“ besetzt: u.a. Herbert Lip-

pert als Alwa, Ashley Holland als Dr. Schön, Wilfried Zelinka als Tierbändiger und Taylan Memioğlu als Maler. Johannes Fritsch am Pult verwandelte Bergs strenge Reihen in ein hochemotionales Klanggewebe – eiskalte Schärfe, verwoben mit tiefer Melancholie. Das stark reduzierte Bühnenbild von Katrin Connan unterstützt den Blick in das Innere der Personen und gibt so der zwingenden Personenführung von Regisseur Johannes Erath den nötigen Raum: In einer Gesellschaft, in der Egoismus und Brutalität Gefühle beinahe restlos verdrängt haben, wird Lulu zusammen mit „ihren“ Männern ein Opfer ihrer selbst. Man verlässt berührt die Grazer Oper – eine Musteraufführung.



Margareta Klobučar als Lulu in der vortrefflichen Produktion der Grazer Oper.

Bilder: Oper Graz



1 Bild: Land Steiermark

1 Franz Voves empfing am 21. April den neuen serbischen Botschafter Milovan Bozovic (Mitte) in der Grazer Burg. Gleichzeitig wurde der neue Honorarkonsul Dr. Dieter H.M. Szolar (rechts) vorgestellt. Im Mittelpunkt der Gespräche stand die EU-Annäherung Serbiens und die nachbarschaftlichen Beziehungen. „Die Steiermark hat ausgesprochen enge und freundschaftliche Kontakte nach Südosten“, unterstrich Landeshauptmann Voves.



2 Bild: Stadt Feldbach

2 Christoph Binder, Leiter der Steiermärkischen Landesbibliothek gratulierte herzlich zu den hervorragenden Leistungen: Mitte April wurde in der Musikschule der oststeirischen Bezirkshauptstadt Feldbach der „Christian Schölnast Literaturpreis“ verliehen. Die Preisträger Dr. Gerhard Deissl, Mag. Gerald Wolf, Bernhard Valta und DI Horst Rinner freuten sich über die Auszeichnung. Der Literaturpreis geht auf den 1997 verstorbenen Riegersburger Heimatkundler Christian Schölnast zurück.



3 Bild: Günther Linshalm

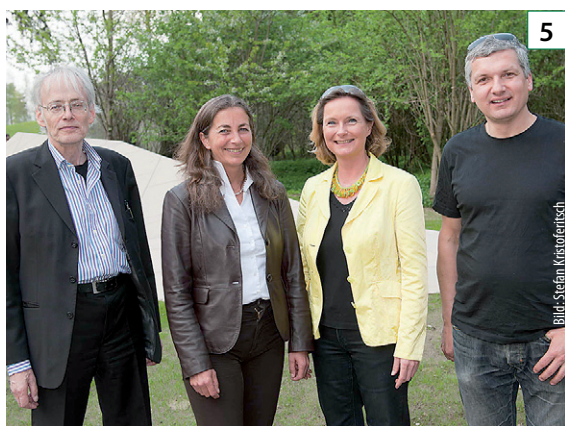
der Errichtung einer Mühle in Gniebing den Grundstein für das heutige, weit verzweigte Imperium. Zum Dank für das Engagement überreichte Landeshauptmann Mag. Franz Voves kürzlich an Florian Lugitsch, Ing. Werner Lugitsch sowie an Dieter und Herbert Lugitsch (v.l.) die Urkunde zur Führung des steirischen Landeswappens. LH Voves: „Aus der Geschichte lernen, die große Erfahrung nutzen und die Traditionen erhalten - diese Philosophie lebt die Familie Lugitsch.“

4 „Fit im Job“: Bereits zum neunten Mal wurde der Gesundheitspreis an steirische Unternehmen verliehen. Die Gewinner: Weltweitwandern GmbH, das Institut für radiologische Spezialdiagnostik, die Firma Loidl, die RHI AG, die Medizinische Uni Graz sowie die Steiermärkische Bank. In vier Kategorien vergaben die Wirtschaftskammer, die Merkur Versicherung, die Stmk. GKK, die Ärztekammer, die AUVA sowie das Gesundheits- und Wirtschaftsressort des Landes für Gesundheitsprogramme den Preis.



4 Bild: Fischer

5 Bettina Vollath und die Sonne strahlten beim diesjährigen Frühjahrseröffnungsfest des Österreichischen Skulpturenparks am 25. April. Der Intendant des Universalmuseums Joanneum Dr. Peter Pakesch und Dr. Elisabeth Fiedler, Leiterin des Österreichischen Skulpturenparks, konnten neben der Kulturlandesrätin auch die beiden Künstler der neuen Arbeiten Peter Sandbichler (Tiger Stealth) und Timm Ulrich (Tanzende Bäume) begrüßen. Über 1000 Besucher genossen das Fest mit Musik, Kinderprogramm und geführten Rundgängen.



5 Bild: Stefan Kratochewitsch

3 Franz Voves verlieh der oststeirischen Firma Lugitsch das steirische Landeswappen. Vielfältigkeit beweist die Firma Gniebing im Bezirk Feldbach seit mehr als hundert Jahren. Der Urgroßvater der heutigen Firmenchefs legte 1909 mit

6 Festivaldirektor Alexander V. Kammel, Andreas Meschuh (artmedia Produktion), Steiermark Tourismus-Chef Georg Bliem übernahmen in Wien die „Silbermedaille“ für den neuen Steiermark - Werbefilm. Wie bei der itb in Berlin, wo der neue Steiermark-Werbe-Film bereits beim ersten Antreten eine Silbermedaille errang, gab's auch hier Silber für die Steiermark in Form der „Silbernen Victoria“, einem der ältesten und renommiertesten Wirtschaftsfilmpreise. Das „grüne Herz Österreichs“ hatte sich dabei gegen 303 Projekte aus sechs Ländern durchgesetzt.

Katyn. An dem Konzertabend nahmen auch viele in Graz lebende Polen teil. An sie waren Ortner's Worte gerichtet: „Mit dieser Schweigeminute wollen



6

Bild: Thomas Preiss



7

Bild: ???

7 Innenministerin Dr. Maria Fekter und Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer standen beim Festakt zur Ehrung der Polizeisportler in Schladming Mitte April unter „besonderem Polizeischutz“: Zusammen mit Bürgermeister Jürgen Winter gratulierten sie den Spitzensportlern Reinfried Herbst, Andreas Kofler, Christoph Sumann und Simon Eder zu ihren Erfolgen bei den olympischen Spielen in Vancouver und im Weltcup.
Bildtext: vlnr. Reinfried Herbst, Andreas Kofler, Bgm. Winter, BM Fekter, LH-Stv. Schützenhöfer, Christoph Sumann und Simon Eder

wir unser tiefes Mitgefühl für das polnische Volk ausdrücken!“ v.l. Rader, Ortner, Ossolińska sprachen die Gedenkworte vor dem Chopin-Kammerkonzert

9/10 Franz Voves mit Gattin Ingrid und die Landesrätinnen Dr. Bettina Vollath, Mag. Elisabeth Grossmann und Mag. Kristina Edlinger-Ploder bekundeten am diesjährigen Multi - Kulti-ball ihre Solidarität mit rund 200.000 Kindersoldaten, die auf vielen Kriegsschauplätzen dieser Welt im Einsatz sind. Als besonderen Stargast begrüßte Neo-Gastgeberin Dr. Claudia Unger die Richterin und Gründungsmitglied des Instituts für Kinderrechte Mag. Renate Winter. „Wir wollen mit diesem Signal auf die Problematik der vielen KindersoldatInnen hinweisen und die Menschen hier über dieses ungeheure Verbrechen aufklären“, erklärte Unger. So standen Gemeinsamkeit, Menschlichkeit und das Interesse am „Anderen“ auch heuer wieder beim farbenprächtigsten Fest der Grazer Ballsaison im ReSoWi-Zentrum Graz im Mittelpunkt des Interesses.



8

Bild: europe direct/Land Steiermark



9

Bild: Landespressedienst



10

Bild: Landespressedienst

Termine Termine Termine

2010

„TAG DER OFFENEN TÜR“

Inspiration Heimat: Kollektionspräsentationen im Steirischen Heimatwerk samt Einblicke hinter die Kulissen.

Mittwoch, 19. Mai

Sporgasse 23

www.heimatwerk.steiermark.at



SEMINAR: KÜCHEN- UND SPEISEABFÄLLE RICHTIG SAMMELN, LAGERN UND BIOLOGISCH BEHANDELN

Dieses Seminar informiert über die gesetzeskonforme und praxisgerechte Lagerung, Sammlung und biologische Behandlung von Küchen- und Speiseabfällen sowie ehemaligen Lebensmitteln.

Mittwoch, 26. Mai 2010

Flughafen Graz-Thalerhof,

8073 Feldkirchen/Graz

Anmeldung unter www.oewav.at oder

unter der Telefonnummer 01/5355720



LEISTUNGSBILANZ DER TABAKPRÄVENTIONS-STRATEGIE STEIERMARK

Pressekonferenz im Medienzentrum Steiermark

Donnerstag 27. Mai

Medienzentrum Steiermark

Hofgasse 16, 8010 Graz

www.medienzentrum.steiermark.at



ECO WORLD STYRIA

Business Club Desertec

Dienstag, 8. Juni

www.eco.at

